

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werte-fählicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Annahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 13.

Halle, Mittwoch den 16. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

**Berlin, d. 14. Januar.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Lehrer Joseph Kellner an der katholischen Mädchenschule in Dingelstedt im Kreise Heiligenstadt den Adler der vierten Klasse des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kreisgerichts-Boten und Creutor Christian Andreas Schulze zu Calbe a. d. Saale das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schiffbauer Nicolaus Bremm zu Cöln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den ordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg Dr. Anton de Bary zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Halle zu ernennen. — Der ordentliche Lehrer Gehner am Gymnasium in Schleusingen ist zum Oberlehrer ernannt worden.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren der Minister des Innern Graf Eulenburg und dessen Kommissar Landrath Graf zu Eulenburg erschienen. Die Tribünen waren sehr zahlreich, die Plätze im Hause zahlreicher als sonst besetzt. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde u. s. f. Die Kommission hat bekanntlich bei ihrer ersten Berathung die Regierungs-Vorlage zur Grundlage genommen, zu welcher die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses als Amendement eingebracht worden waren. Bei der Special-Diskussion war dann der Artikel 1 der Vorlage abgelehnt worden, welcher die Zahl der aus den neuen Landestheilen hinzutretenden Abgeordneten auf 80 festsetzt; dagegen war ein neuer Artikel 4 zur Annahme gelangt, der die Vertretung der neuen Landestheile im Herrenhause nach allen Kategorien von dem Zeitpunkt an verlangt, wo Abgeordnete derselben im „zweiten Hause“ Theil nehmen. Bei der Schlussabstimmung aber hatte die Kommission den ganzen amendirten Gesetzentwurf verworfen. In Folge der verfassungsmäßig erforderlichen zweiten Abstimmung über den Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus, wodurch dessen Beschlüsse erst definitiv geworden waren, ist die Kommission am Sonnabend zu nochmaliger Berathung zusammengetreten, hat aber, wie aus dem inzwischen erschienenen Nachtrags-Berichte hervorgeht, mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen, auf eine materielle Berathung des Gesetzentwurfes nicht wieder einzugehen und nur formell die Behandlung der Berathung insofern für geändert erachtet, als nunmehr die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses die Grundlage der Berathung bilden. Die Hrn. v. Kröcher u. Genossen haben nunmehr zu dem Berichte der Kommission folgenden Abänderungsantrag eingebracht:

Das Herrenhaus wolle beschließen: A. den Artikel 1 in folgender Fassung anzunehmen: Sobald die preussische Verfassung in den neu erworbenen Landestheilen Geltung erlangt, wird das Herrenhaus durch königliche Anordnung in Gemäßheit des Art. 1 des Gesetzes vom 7. Mai 1853, sowie der Verordnung vom 10. November 1865 durch Mitglieder aus jenen Landestheilen ergänzt, desgleichen treten der bisherigen Anzahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten 80 Abgeordnete aus jenen Landestheilen hinzu. B. Der Titel des Gesetzentwurfes sei folgend zu fassen: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses aus den neu erworbenen Landestheilen.

Nach einer kurzen geschäftlichen Debatte wird beschlossen, die Debatte so zu leiten, daß die Redner für oder gegen die Annahme der Regierungsvorlage bei der Debatte sich abwechseln. Zur General-Diskussion nimmt das Wort der Referent Herr v. Kleist-Regow. Er giebt zunächst einen kurzen Ueberblick über die Art und Weise, in welcher die Vorlage behandelt worden und nimmt auf frühere derartige Beratungen Bezug. Zur Sache selbst verzichtet er vorläufig aufs Wort. Der erste Redner ist Graf Rittberg; Er verweist zunächst auf die Veränderungen, welche der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus erfahren. Wenn in dem Gesetz über die Einverleibung der neuen Landestheile gesagt ist, daß die Verfassung mit dem 1. October 1867 dort in Kraft treten soll, so ist es selbstverständlich, daß mit demselben Tage auch die legislatorische Gesetzgebung dort in Kraft treten muß. Da-

durch ist also auch die Vermehrung des Abgeordnetenhauses vollkommen gerechtfertigt. Redner kann den in dem Bericht angeführten Gründen der Kommission nicht beistimmen. Nach den Bestimmungen über die Zusammenfassung des Herrenhauses folgt, daß der König die zur Ergänzung des Herrenhauses erforderlichen Personen ernennen und berufen kann, ohne daß in dem vorliegenden Gesetzentwurf dies ausdrücklich ausgesprochen ist. Nach seiner individuellen Ansicht finde er es nicht rathsam, das Amendement Kröcher anzunehmen, weil dies das Inkrafttreten des Gesetzes nur noch mehr in die Länge ziehen würde, indem eine nochmalige Berathung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus dadurch nöthig würde, während doch schon im nächsten Monat das Parlament hier zusammentreten soll. Redner empfiehlt aus patriotischen Gründen und aus Vertrauen zur Regierung das Gesetz pure so anzunehmen, wie es aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen ist. Wir wollen die Staatsregierung unterstützen bei ihrer schwierigen Aufgabe; durch Ablehnung oder Amendirung des Gesetzes geschieht das nicht. — Graf Brühl kann dem Redner nicht überall folgen. Das Herrenhaus habe die Regierung eben dadurch unterstützen können, wenn es an seinen bisherigen Grundsätzen treu und unabänderlich festhielte. Die Amendirung des Gesetzes ermöglichte allein die Vertretung des alt-besetzten Grundbesitzes in den neuen Landestheilen; er bittet daher um Annahme des Gesetzes-Entwurfes mit dem Kröcher'schen Amendement. Hr. Prof. Zellkampff: Das Kröcher'sche Amendement sei ein Eingriff in die Prerogative der Krone, welche unbeschränkt ist in der Zeit, wann sie Mitglieder in das Herrenhaus berufen will. Herr v. Kröcher für sein Amendement, da die Bewohner der neuen Landestheile durch die Annerionsgesetze das Recht erlangt hätten, auch im Herrenhause vertreten zu sein. Regierungs-Kommissar Graf Eulenburg: Die Vermehrung des Abgeordnetenhauses ist als nothwendig von der Staatsregierung anerkannt und ist das andere Haus auch den Intentionen der Regierung entgegengekommen. Die Grundlage des vorliegenden Gesetzentwurfes beruht in dem Einverleibungsgesetze. Am 1. October dieses Jahres soll die Verfassung in den neuen Ländern eingeführt werden und hat das Herrenhaus seine Hand dazu zu bieten, daß das auch geschehen könne. Die Vermehrung des Herrenhauses sei durch Annahme dieses Gesetzes nicht in Frage gestellt; die Staatsregierung ist sogar davon ganz bestimmt überzeugt, daß durch die Annahme dieses Gesetzes-Entwurfes das Herrenhaus nicht allein vermehrt, sondern auch gesichert werden muß. Das läßt sich aber jetzt nicht gleich thun. Es liegen noch zu viel Bedenken vor, aus den neuen Ländern Vertreter in dieses Haus zu bringen; es müßten noch zu viel Vorarbeiten und Erfahrungen gesammelt werden. Nicht allein die neuen Länder, nein, das ganze Land würde durch die Nichtannahme dieses Gesetzentwurfes leiden. Ich bitte daher um Annahme. Professor Zellkampff macht eine kurze berichtigende Bemerkung. Herr v. Bernuth: Den Ausführungen des Herrn Regierungs-Kommissar, welchen ich mit großem Interesse gefolgt bin, kann ich nur beistimmen. Wenn Herr von Kröcher annimmt, daß durch seinen Antrag die Angelegenheit nicht verzögert werde, so irre er, denn das Abgeordnetenhaus kann nicht früher das Amendement beraten, ehe es nicht hier nach zweimaliger Beratung angenommen worden. Die Frage, die uns hier vorliegt, ist prinzipieller Art. Herr v. Waldow-Steinhövel: Er sehe nicht ein, wie die Regierung es ermöglichen wolle, Vertreter des alten besetzten Grundbesitzes ohne Gesetz in das Herrenhaus zu berufen, er wolle weder das Herrenhaus noch die neuen Landestheile der Gnade des Abgeordnetenhauses Preis geben. Redner beklagt sich darüber, daß die Regierung immer dem Herrenhause mit der Pistole gegenüberstehe, um es zum Ja-sagen zu zwingen. Redner empfiehlt das Amendement Kröcher. — Der Minister des Innern vermahnt die Regierung dagegen, daß sie dem Herrenhause mit der Pistole in der Hand gegenüberstehe. Die Regierung verlange nichts weiter vom Herrenhause, als was sie

von sich selbst verlange. — Herr v. Klüger befürwortet die Annahme des Gesetzes; er sei ein alter Freund des Herrenhauses, habe bei der Schaffung desselben mitgewirkt. Man werde ihm glauben, daß er den Rath, das Gesetz anzunehmen, nicht geben würde, wenn er dasselbe als dem Ansehen des Hauses nachtheilig erkannte. — Herr v. Schlichtmann empfiehlt die Annahme des Kröcher'schen Amendements. — Graf Dohrn (für das Gesetz): Er habe schon einmal das Abgeordnetenhaus vermehren lassen, damals seien zwar nur zwei Abgeordnete hinzugekommen, heute handle es sich um 80. Damals habe Niemand hier gefordert, daß auch das Herrenhaus vermehrt werde. Wenn heute das Herrenhaus sage: Wir wollen Vermehrung, weil die Zahl der Abgeordneten vermehrt wird, so klänge das ungefähr so, wie die in einem europäischen Staate kürzlich hervorgetretene Forderung, daß dieser Staat von 40 Millionen vermehrt werde, weil ein anderer Staat von 19 auf 24 Millionen vermehrt worden sei. Das Herrenhaus sei stets unerschlossen, in der Hand des Königs liege es ja, morgen hunderte neue Mitglieder hierherzuberufen, welche sein Vertrauen besitzen. Dagegen könne das Abgeordnetenhaus nur durch ein Gesetz in seiner Mitgliederzahl erweitert werden. Man werde doch zu der Krone das Vertrauen haben, daß sie die Interessen dieses Hauses nicht vernachlässigen werde. Zu der Vergrößerung des Herrenhauses seien manche Vorbedingungen zu beachten; man dürfe keine Männer hierher einladen, welche nicht kommen wollen. Die Wiederkehr eines sehr beklagenswerthen Austritts (der Ausschließung des Grafen Westphalen) werde Niemand wünschen. Das Haus habe es heute mit einer einfachen Consequenz der großen Ereignisse dieses Sommers zu thun. Daß dagegen ein solcher Widerstand möglich, sei ihm unbegreiflich. — Nachdem noch der Referent Herr v. Kleiße-Kebow gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten, welche die Annahme der Gesetzsammlung, resp. §. 1 derselben, mit 54 gegen 48 Stimmen ergab. Das Amendement Kröcher wurde abgelehnt.

Eine längere Discussion veranlaßte in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses die erwähnte Petition des Ober-Rabiners Suro, welche die endliche Verwirklichung der Artikel 4 und 12 der Verfassung fordert. Wir geben darüber folgenden ausführlichen Bericht:

Die Commission, deren Berichterstatter Abg. Lent ist, beantragt: „Die betreffenden Petitionen, denen die Reports der Ministerien der Justiz und des Cultus betreffen, der Staatsregierung zur Abhilfe wiederholt zu überweisen.“

Herr Lent bezieht sich im Wesentlichen auf den umfassenden und mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Commissionsbericht, und macht auf die Mißverständnisse und Verwirrung aufmerksam, die dadurch hervorgerufen wurden, wenn das kaiserlich eingedragene Gesetz, betreffend die Anstellungsbeurteilung der Justizbeamten der neuermorenen Länder in den alten Provinzen, angenommen würde, da dort die Juden zum großen Theile gleichberechtigt mit Andersgläubigen wären.

Herr Comissar de la Croix erklärt sich gegen den Commissionsantrag und bezieht sich auf die Erklärungen, die in der Commission von Seiten des Justizministers abgegeben worden sind.

Herr Rodden, der sich gegen den Commissionsantrag hat eintragen lassen, erklärt, daß er prinzipiell damit wohl einverstanden wäre, aber gegen einen Theil der Begründung desselben im Commissionsbericht protestiren müsse, wo ausgeführt sei, daß ein Beamter event. durch Zwang zur Erfüllung seiner Amtspflicht an den Tagen, die nach seiner Religionsanschauung Feiertage wären, angehalten werden könne.

Herr Dr. Dechow verzichtet zunächst auf das Wort, da sich bis jetzt noch Niemand gegen den Commissionsantrag gemeldet.

Herr Dr. Koch (für den Commissionsantrag): Die uns vorliegenden Petitionen sind nicht von einzelnen Personen, sondern von fast sämtlichen jüdischen Gemeinden der altpreussischen Monarchie ausgegangen; es ist dabei zu bedenken, daß die Zahl der jüdischen Staatsbürger in den altpreussischen Landestheilen fast 300,000 beträgt. — Die ganze Argumentation des Justizministers, die das Juden nicht Richter werden könnten, beruht darauf, daß er sie für nicht befähigt hält, Eide abzunehmen. In der Memorandum vom 1. Juli 1862 hat der Justiz-Minister Graf zu Lippe ausgeführt, daß die Eidesabnahme und die Verwarnung vorher derjenige nicht vornehmen könne, welcher einer anderen Religion, als der des Schwörenden angehört; er, der Minister, kenne aus seiner Erfahrung sagen, daß im Preußen wohl kein Christ existire, der durch die Eidesabnahme eines Juden gemacht, Anstößig vor dem Meinde sich in seinem Gewissen gerührt finden würde. Diese Versicherung finde ich unbegreiflich aus dem Munde eines Justizministers, unbegreiflich vor allen Dingen aus dem Munde eines stilles geistlichen und moralischen Christen. (Hört! Hört!) Er saß Ihnen damit, meine Herren, nicht den Juden, sondern Ihnen allen, daß, wenn Ihnen von einem jüdischen Richter, der die Vorbildung zum Richteramt hat und vom Staate angeestellt ist, die Annullation zum Eide vorgehalten wird, Sie sich wohl veranlaßt fühlen könnten, einen Meidewid zu schreiben, das ist ein scheinlicher Vorwurf aus dem Munde eines Justizministers, ein Vermeßungsrecht für die Gewissenhaftigkeit der Christen. (Sehr wahr!) Wenn ich gegen eine solche Versicherung protestire, hoffe ich im Ewerntschritte mit Ihnen zu handeln. Wer mit dem Gedanken vor den Richter tritt, daß er sich den Richter erst darauf ansehen will, ob er ein Christ oder ein Jude ist, um es hernach einzurichten, ob er vor Gott und den Menschen die Wahrheit sagen soll, der ist nach meiner Ansicht schon ein Meidewidger oder hat die Absicht es zu werden. — Es ist nicht die Aufgabe des Richters, bei der Eidesabnahme einen religiösen Act zu vollziehen, sondern einfach als Staatsbeamter die Ableistung des Eides zu beglaubigen. Gerade die Minister des Cultus und der Justiz haben die schöne Aufgabe, die Sittlichkeit, Moral und Volkssittung zu heben; zu diesem Behufe müssen sie aber unbedingte Vorurtheile zu beseitigen und nicht noch zu vermehren bestrebt sein. Im Wesentlichen kann ich mich den sehr sorgfältig gearbeiteten Motiven des Commissionsberichts anschließen und will nur noch einige specielle Fälle anführen, die mir erst vor kurzem bekannt geworden. Unterm 12. December 1860 ist ein neues Element für die Prüfung der höheren Schulanfänger erlassen worden, dessen §. 7 bestimmt: „Jüdische Schulanfänger können unter den vorchriftsmäßigen Bedingungen zur Prüfung zugelassen werden; es ist ihnen aber dabei zu erwägen, daß sie durch Ableistung des Examens einen Anspruch auf Zulassung zum Probejahr oder Anstellung an einer christlichen Lehranstalt nicht erwerben.“ Dieser Paragraph steht in Widerspruch mit einer Erklärung des Regierungs-Commissarius, wonach jüdische Lehrer an Realschulen angestellt werden könnten. Ferner liegt mir aus der Stadt Leipzig eine Mitteilung vor. Dort besteht eine Realschule mit evangelischen, katholischen und jüdischen Schülern; die beiden letzteren stehen sich an Zahl ziemlich gleich. Die Anstalt hat zwar einen rein evangelischen Charakter, für die katholischen Schüler wird aber von Seiten der Anstalt Religionsunterricht gewährt. Der dortige Synagogen-Vorstand hat sich nun mit der Bitte an das Curatorium der Realschule gewandt, auch für die jüdischen Schüler einen Religionslehrer anzustellen. Das Curatorium antwortete darauf, daß es das Gesetz bestimme, wonach an das Provinzial-Schul-Collegium in Münster eingereicht habe. Zahl darauf ergab jedoch eine Verfügung des Kultusministeriums, daß es nicht Sache des Curatoriums sei, für den Religionsunterricht der jüdischen Schüler Sorge zu tragen,

daß man dies vielmehr dem Synagogen-Vorstand überlassen müsse. — Ich bedauere übrigens, daß weder der Minister des Cultus, noch der Justiz heute anwesend sind. Beim Justizminister find wir allerdings daran genöthigt, ihm, wenn es sich um wichtige staatsrechtliche Fragen handelt, durch seine Abwesenheit klagen zu sehen. Es wäre aber gewiß sehr wünschenswerth gewesen, wenn die Herren Minister ihren Standpunkt heute zu vertreten gesucht hätten. Ich glaube schließlich im Namen aller Juden die Versicherung abgeben zu können, daß die jüdischen Richter sich gewiß nicht weigern würden, auch am Sonnabend ihre Amtsgeschäfte zu verrichten, weil sie dem Grundsatze huldigen: „Wer gleiche Rechte hat, muß auch gleiche Pflichten haben.“ Aber das mehr will, der wird sich nicht zum Richteramt melden. — Die Juden haben als Soldaten und Bürger durch Blut und Geld immer ihre Pflicht erfüllt, sie dürfen deshalb wohl auch auf die endliche Erhebung der ihnen noch immer vorenthaltenen staatsbürgerlichen Rechte Anspruch machen. Stimmen Sie deshalb, m. H., mit mir für den Commissionsantrag, denn wenn Sie auf dem Boden des Rechtsstaates stehen, so müssen Sie auch den Grundsatzen anerkennen, daß, wenn das Recht Einzelner verletzt wird, dies eine Verletzung der Rechte Aller involviret. (Lebhafter Beifall links, Stillstand rechts.)

Herr Comissar de la Croix ist erwidert, daß das Cultusministeriums die Erklärung abgegeben, daß das Gesetz vom 23. Juli 1847 nicht mehr als gegenüber der Verfassung geltend betrachtet werde, und daß daher die früher darüber ausgesprochene Ansicht nicht mehr aufrecht erhalten werde. Die Anstellung von Juden im Ressort des Unterrichtsministeriums sei somit erledigt, „insoweit nicht der christlich-confessionelle Charakter einer betreffenden Anstalt ein Hinderniß bilde.“ Unter letzterem Punkte könne natürlich immer nur im concreten Falle verhandelt werden. Davon werde auch bei Realschulen die Entscheidung abhängig gemacht werden müssen. Der aus Leipzig angeführte Fall gehöre nicht hierher.

Herr Wagener: Ich möchte in dieser Frage ursprünglich nicht das Wort ergreifen, denn dieselbe ist schon so oft erörtert worden, daß kaum von irgend einer Seite noch ein neues Motiv beigebracht werden kann. Das ist auch dem Herrn Koch nicht gelungen. Ich meinerseits sehe noch immer auf demselben Standpunkte, auf dem ich gestanden habe, als ich mich in dem Commissionsberichte erwähnten Antrag stellte. Es geht ein Gebiet, auf dem ich den Befürwortern durchaus keine Rechnung trage, das ist das Gebiet der Religion und der christlichen Kirche; um auch was den rechtlichen Standpunkt anbelangt, möchte ich mich nur auf die Entscheidungen am höchsten Gerichtshofes beziehen. Ich habe mich nur zum Worte erlaubt, um zwei Gesichtspunkte zu erheben. Ich behaupte einmal, daß der Commissionsbericht sich auf einer ganz falschen Basis bewegt. Leider hat die Regierung ihre bisherige gesetzliche Position aufgegeben, denn sie erkennt ja jetzt an, daß die Bestimmungen des Gesetzes von 1847 nicht mehr bestehen, und mit der Einnahme dieser Position findet sich in der Verfassung gewiß nicht mehr irgend ein gesetzliches Hinderniß für die Anstellung der Juden. Der Abgeordnete Koch wird es in der Sache bekräftigt finden, wenn ich seinen Ausführungen über die Stellung des Justizministers zum christlichen Eide gegenüberhalte die Gründe, aus denen wir es nicht wollen, daß uns ein Jude einen christlichen Eid abnimmt. Allerdings nur mit Widerstreben behandelte ich diesen Gegenstand in einer politischen Verammlung; aber ich muß es thun nach dem Worte, die hier gefallen sind. Es kann kein Jude einen Eid abnehmen vor dem Crucifix, vor dem Crucifix, mit dem er sonst seinen Spott und Hohn treibt. Das ist eine Schmerzfreiheit, die dem Gegenstand entbehrt; es kann kein Jude eine Annullation halten gegenüber diesem Symbol der christlichen Kirche, wo ich mir immer sagen muß: „das kann nicht sein. Erst seit.“ Wenn ein christlicher Richter einem Juden einen Eid abnimmt, so steht die Sache ganz anders; denn die christliche Religion ist nur die höhere Form des Judentums; ich glaube dasselbe wie der Jude, aber ich glaube mehr. (Großes Gelächter.) Da Ihnen der Gegenstand lächerlich erscheint, meine Herren, so höre ich auf, darüber zu irreden. Der Gegenstand ist durchaus nicht zum Lachen angethan, und ich bedauere alle die, die darüber lachen können. Ich protestire also nur noch gegen die Unterlegung, die der Auffassung des Justizministers hier gegeben worden, und werde in der vollen Consequenz meiner bisherigen Auffassung gegen den Commissionsantrag stimmen.

Herr Dechow: Ich habe geglaubt, daß dieser Gegenstand vielleicht ohne längere Discussion im Sinne des Commissionsantrages seine Erledigung finden würde; jetzt aber bin auch ich gezwungen, einige Bemerkungen zu machen. Wenn der Staat jemals einen Juden zum Richter ernannt, so nehme ich an, daß der, den er anstellt, nicht bloß wissenschaftlich, sondern auch sittlich zu diesem Amte befähigt ist und ein sittlich gebildeter Mann, er mag nun Jude oder Christ sein, wird es das für ein Schmerzfreiheit halten, was einem seiner Mitbürger heilig ist. Hinsichtlich der Äußerungen des Regierungs-Commissarius frage ich mich sehr, daß der Cultusminister von seiner höchsten Anstellung zurückgetreten ist. Auch habe ich noch einige Bedenken. Der frühere Cultusminister v. Bethmann-Hollweg — dessen Standpunkt hat ja der gegenwärtige Minister zu demselben gemacht, erklärte, er sei geneigt, Juden an allen Schulen anzustellen, an denen nicht durch Statut oder durch Herkommen die Anstellung derselben ausgeschlossen sei. In dem 1. 7. des neuen Prüfungs-Reglements steht aber ausdrücklich, daß Juden nicht angestellt werden sollen an den dem christlichen Bekenntnis angehörigen Lehranstalten. Das ist doch gewiß eine Veränderung der Ansichten, die früher im Cultus-Ministerium thatsächlich vorhanden waren, und zwar haben dieselben eine rückwärtige Bewegung genommen. Denn ich glaube, daß in einem Staate, wie der unsere es ist, mit ganz überwiegender christlicher Bevölkerung, es kaum vorzukommen wird, daß irgend eine Anstalt eine nicht christliche wäre. Hierin liegt also eine vollständige Ausschließung der jüdischen Schulanfänger. Auch möchte ich den Herrn Regierungs-Commissarius fragen, wie derjenige Cultusminister über den confessionellen Charakter der Realschulen denkt, von denen früher erklärt wurde, an ihnen würde die Anstellung von Juden eher zulässig sein. Ich betone es noch einmal, m. H., es handelt sich hier um keine Günst oder Gnade, sondern um die Ausübung eines Rechts. Wir müssen diese Forderung unterstützen, und ich hoffe, wir werden noch den Tag erleben, an dem auch in dieser Beziehung die letzte Schranke fällt.

Herr Abgeordneter Dr. Michels (Altenstein): Auch ich stelle mich auf den Standpunkt der Verfassung, nicht auf den des christlichen Staates, namentlich nicht des christlichen Staates, wie er in einem Blatte aufgefaßt wird, welches das Kreuz schändet, das es an der Stirn trägt. Somit diese Sache das Justizministerium betrifft, schied ich mich vollständig den Ausführungen der Commission an, und ich erkläre, daß ich als katholischer Priester durchaus kein Hinderniß darin sehe, daß ein katholischer Christ einen Eid ablegt vor einem jüdischen Richter. Denn der Richter tritt als Vertreter des Staates auf, und die Schrift gebietet mir, jeder Dringlichkeit, auch der heidnischen, unterthan zu sein. Ich sehe dabei voraus, daß die Verwaltung in dieser Hinsicht auf die Schwäche und Würdetheile der Bevölkerung, so weit es angeht, Rücksicht nehmen wird, wogegen ich es als die Aufgabe der Gesetzgebung betrachte, das Volk an die vorurtheillose Betrachtung dieser Verhältnisse zu gewöhnen. Der zweite Punkt des Antrages ist aber für mich die Hauptsache; ich habe mich im Ganzen auch hierin für den Commissionsantrag erklärt, habe aber gleich dabei den Vorbehalt einer näheren Erklärung gemacht. Es muß hier noch eine nähere Bestimmung unserer Gesetzgebung eintreten. Der verfassungsmäßige Standpunkt allein hat eine negative Bedeutung; denn zur Handhabung bestimmter Rechte gehören bestimmte Qualifikationen. Ich z. B. kann doch nicht auf Grund der Verfassung jüdischer Rabiner werden (Hellerkeit). Es geht also selbstverständlich hier gewisse Grenzen und als solche will ich die Unterlegung zwischen höheren und Elementarschulen betrachtet wissen. Bei den höheren Schulen will ich gar keine Verthaltung; ich stelle mich dabei nur auf den Standpunkt der Wissenschaft, die Intelligenz voll ganz und frei und unbedingt Spielraum haben, ohne dabei dem christlichen Standpunkt Abbruch zu thun. Ich hoffe mit der Anstellung stets fertig zu werden. Aber hinsichtlich der Elementarschulen stelle ich als Bedingung als oberen Grundsatzen den auf, daß die confessionelle Schule nicht die Grenze; die Elementarschule muß einen katholischen, evangelischen oder jüdischen Charakter haben, denn sie steht nicht auf dem Standpunkt der Wissenschaft, sie steht

man ihr auch in neuerer Zeit denselben zu vindiciren sucht. Reuber sieht schließlich das Amendement, zum zweiten Punkte des Antrages der Commission hinzuzufügen: „Unter der Voraussetzung, daß der confessionelle Charakter der Elementar-Schulen gewahrt gemachet werde.“ Das Amendement findet jedoch nicht die ausreichende Unterstützung. In Folge dessen beantragt der Abgeordnete Nobben, bei der Abstimmung den Passus des Antrages über das Justizministerium und das Unterrichtsministerium zu trennen.

Abg. Dr. Koch wendet sich gegen mehrere Auslassungen des Abg. Wagener, dessen Konfusionen er übrigens anerkennt.

Der Schluss der Debatte wird angenommen.  
Abg. Wagener bedauert es, daß er den Ausdruck „Schmerzfeuer“ angewendet, und bemerkt jedoch in der Zeitschrift des Abg. Michels über die „Kreuzzeitung“, daß er mit diesem Worte zwar in seiner Verbindung mehr schiefe, daß er aber den Abg. auffordere, seine scharfe und unpaßende Bemerkung über dasselbe zu bemessen. Seine Bemerkung sehe vielleicht in Zusammenhang mit demjenigen über den Unterschied zwischen der Religion der Gebildeten und der Ungebildeten. Schließlich fordert er ihn auf, seine Auslassung über diese ganze Frage mit der flechtlichen Behandlung des Mortara-Falles in Einklang zu bringen.

Abg. Dr. Michels (Allenstein): Was meine Bemerkung über die „Kreuzzeitung“ betrifft, so war für mich das Wort, das ich gebraucht, eine Substitution für ein gerichtliches Verfahren, das ich im Sinne hatte, gegen dasselbe einzuleiten. Von einem Blatte, das ich nicht kenne, die nichterwähnten Verleumdungen in die Welt zu setzen, kann man nur sagen, daß es das Kreuz schändet, das es führt. Den Unterschied zwischen einem wissenschaftlichen und unwissenschaftlichen Glauben kenne ich nicht, habe auch nicht von einem solchen gesprochen. (Nobben will schließen; von der rechten Seite wird ihm wiederholt das Wort „Mortara“ zugerufen. Er macht eine abwehrende Geste.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Koch erhält wiederum das Wort Abg. Dr. Michels (Allenstein): Weil ich von jener Seite wiederholt an den Mortara-Fall gemahnt werde, so erkläre ich, daß ich nicht weiß, wie das hierher gehört. Wenn im Kirchenstaate irgend ein ungewöhnlicher Fall vorkommt, so hat das mit meiner katholischen Religion nicht das Geringste zu thun. (Bravo.)

Nach einigen kurzen Worten des Referenten Abg. Vent wird der Antrag des Abg. Nobben abgelehnt und darauf auf Antrag des Abg. Bantze auf namensliche Abstimmung über den Kommissionsantrag geschritten. Derselbe ist mit 171 gegen 80 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen nur die Konservativen, von den Katholiken nur der Abg. Nobben; dafür auch die freie Vereinigung der Konserativen.

Der Abgeordnete Eweßen hat bei dem Abgeordnetenhaus folgende Interpellation angemeldet, welche in der morgen anstehenden Sitzung verlesen werden wird: „Am 5. December v. J. ist der Kaufmann Sonntag zu Hannover verhaftet und nach der Festung Minden abgeführt worden, obwohl er nicht der ehemaligen hannoverschen Armee angehört hat, und obwohl er nicht beschuldigt ist, eine Militärperson beleidigt zu haben. Das Verfahren gegen denselben ist daher nicht durch den königlichen Erlaß vom 3. December 1866 gerechtfertigt und ist durch Beschlüsse vom 24. v. M. zur Kenntniß der Herren Mitglieder des Innern und der Justiz gebracht worden. Ich richte an das königliche Staatsministerium die Frage: ob gegen die gedachte Maßregel Abhilfe getroffen wird.“

Se. Majestät der König hütet, in Folge einer leichten Erkältung, seit einigen Tagen das Zimmer.

In Hofkreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der König im Sommer sich zur Welt-Ausstellung nach Paris begeben und dem französischen Kaiserhause einen Besuch abstatten werde.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung vom 4. Jan., betreffend die Führung der preussischen Landesflagge von den Seeschiffen des vormaligen Königreichs Hannover und die Entrichtung derselben in die Schiffsregister so wie Führung der Register-Certifikate.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Von den Sonder-Stats der neuen Landestheile dürfte nur der nassauische mit einem Deficit abschließen. Die Verordnung wegen der Beamten-Verordnung in den neu erworbenen Provinzen liegt dem Könige zur Vollziehung vor.

Die Beratungen der Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten nehmen, wie wir erfahren, einen so lebhaften Fortgang, daß sie in kurzer Zeit beendet sein werden. Man sagt allgemein, daß die bisherige von einzelnen Seiten gegen den Preussischen Entwurf gemachten Einwendungen beseitigt seien, namentlich soll jetzt die Opposition des Vertrages der Stadt Hamburg sich verloren haben.

Die „Köln. Ztg.“ wird telegraphirt: Sachen wird wahrscheinlich ein besonderes Armeecorps erhalten, während Dislocation und die anderen einheitlichen Befugnisse der Präsidialmacht auch für dieses Armeecorps vorbehalten bleiben.

In Darmstadt hat man jetzt, wie verlautet, nähere Mittheilungen bezüglich der militärischen Leistungen erhalten, welche die Provinz Oberhessen infolge ihres Anschlusses an den Norddeutschen Bund zu übernehmen haben würde; sie würde zwei Infanterieregimenter von je 3000 Mann und ein Jägerbataillon von 1000 Mann zu dem norddeutschen Bundesheere zu stellen haben, welche Truppen verschiedenen Corps des Bundesheeres zugetheilt werden sollen. Man versichert, das Darmstädter Cabinet habe Unterhandlungen eingeleitet, um Veränderungen in Betreff dieser Forderungen zu erwirken. Die Reise, welche der Prinz Ludwig von Hessen vor einigen Tagen nach Berlin unternommen, soll auf diese Angelegenheit Bezug haben.

Telegraphischer Meldung zufolge ist Sr. Maj. Kanonenboot „Blitz“ am 12. d. Mts. vor Konstantinopel angekommen.

Ein Entwurf einer identischen Note wegen der rumänischen Angelegenheit soll auch hier übergeben werden, falls es in diesem Augenblicke noch nicht geschehen ist. Man hofft in Paris und London, daß Preußen sich dem Entwürfe der Westmächte anschließen werde.

Hannover, d. 12. Januar. Das königl. Preussische General-Gouvernement, Departement des Innern, hat unter dem 10. d. Mts. folgenden Erlaß an die Drigkeit gelangen lassen:

Bei der am 4. d. M. zu Dassel stattgehabten Controlerversammlung hat eine größere Zahl von Soldaten der vormaligen hannoverschen Armee arge Widersprechlichkeiten und Ungehörigkeiten beantragt. Es ist infolge dessen vom commandirenden Herrn General angeordnet: 1) daß am 12. d. M. in Dassel unter Zuziehung einer Compagnie Infanterie, abermals eine Controlerversammlung statt zu finden hat; 2) daß dabei gegen Jeden, der auch nur im Mindesten die Grenze der Disziplin und Ordnung zu überschreiten versuchen würde, mit der größten Energie eingeschritten werden soll; 3) daß die Excedenten vom 5. d. M., außer der kriegsrechtlichen

Bestrafung der Abdeleführer, sofort auf mehrer Wochen zum activen Dienst einzustellen sind, 4) sofort mit Leuten, welche bei der Versammlung am 12. d. M. einen Erreß begehen sollten, ebenso verfahren, und 5) daß bei der Wiederholung größerer Tumults am 12. d. M. die ganze Menge der versammelten Leute, behr sofortiger ausnahmsloser Einstellung zum activen Dienste, festzuhalten ist. Wir haben nicht unterlassen wollen, von diesen Anordnungen des commandirenden Herrn Generals die Drigkeit in Kenntniß zu setzen, und daran den Antrag zu knüpfen, insofern bei sich darbietender Gelegenheit selbst, als durch die Unterthänigkeit und Gehorsamsvorzeichen die dem Antisozialität beziehungsweise der Stadt anwachsenden Soldaten der vormaligen hannoverschen Armee, unter Hinzunahme auf die anzuweisenden ersten Folgen von Widersprechlichkeit und Ungehörigkeit, zu einem der Drigkeit und Ordnung entsprechenden Verhalten dringend zu mahnen.“

Snabrück. Die meisten Unterofficiere unserer früheren hannoverschen Garnison haben sich noch in den letzten Tagen zum Eintritt ins preussische Militär bereit erklärt und sind zum größten Theil auch eingestellt. Andere, welche Anspruch darauf hatten, haben sich einen Schein zur Anwartschaft auf eine Civilversorgung ausstellen lassen.

Sachsen. Die „Dresd. Nachr.“ ziehen aus dem Umstande, daß das 60. Regiment Leipzig verlassen hat, den Schluß, daß nun weitere Räumungen des Königreichs durch Preussische Truppen bevorstehen. Es ist dies aber, schreibt die „Br. Ztg.“, entschieden nicht der Fall. Es werden zwar innerhalb des Königreichs Garnisonwechsel stattfinden, an eine Verminderung der Preussischen Besatzung ist jedoch nicht zu denken. Eben so falsch ist ein anderes Redenerempfel, welches hier gemacht wird. Der Umstand nämlich, daß eine Batterie auf dem rechten Elbufer wieder eingeebnet wird, gilt den Dresdenern als ein sicheres Zeichen, daß die anderen Schanzen demselben Schicksale erliegen werden, und man findet darin eine Bestätigung des angeblichen Urtheils der Sächsischen Genieoffiziere über die Werthlosigkeit der Dresdener Befestigungen. Die Sache verhält sich aber, wie folgt. Im Juli v. J. bestand nur der Plan, die Altstadt zu besetzen, also das linke Elbufer, d. h. den südlichen Theil der Stadt, in welchen die Straßen aus Böhmern einmünden. Es wurden hier ziemlich an den Stellen, wo Napoleon schon die Stadt besetzt hatte, Schanzen aufgeworfen, welche die verschiedenen Straßen vom Süden her beherrschten. Dieser Plan erheischte gleichwohl die Anlage einer kleinen Batterie auf dem rechten Elbufer, also im nördlichen Theile der Stadt, welche dazu bestimmt war, über den Strom hinweg die eine der vom Süden kommenden Straßen mit zu bestreichen. Als fast 2 Monate später auch die Altstadt besetzt wurde, also das rechte Elbufer, wurde durch die großen Schanzen jene kleine Batterie, welche übrigens nur für 2 Geschütze eingerichtet ist, überflüssig. Sie wird daher jetzt eingeebnet zur großen Freude der Dresdener, welche, wie gesagt, im Geste schon die andern Schanzen fallen sehen, was so wenig der Fall ist, daß vielmehr jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden, um die Befestigungen massiv auszubauen und dadurch zu dauernden zu machen. So wenig dies den Dresdenern gefallen mag, so ist doch einmal ihre Stadt durch die Lage als Festung prädestinirt.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 10. Januar berichtet Dagblad: „Eine aus Schleswigern bestehende Gesellschaft, welche sich in Fredericia aufhält, ist zusammengetreten, und die jungen Schleswigern, welche wegen Aushebungen zum preussischen Militärdienst nach Dänemark auswandern, dort ein Unterkommen zu sichern und ihnen passende Plätze zu verschaffen. Die Gesellschaft wirkt ohne jede Vergütung und übernimmt selbst die dabei entstehenden Unkosten. Denselben, welche offene Stellen an Schleswiger zu vergeben haben, werden aufgefordert, ihre Adresse der „Gesellschaft vom 5. Januar 1867“ poste restante Fredericia zukommen zu lassen. In Svendborg sollen viele Nordschleswiger angekommen sein.“

Italien. Der Finanz-Minister hat mit dem belgischen Hause Langrand Dumoucau eine Operation auf die Kirchengelder abgeschlossen; dies steht jetzt fest. Langrand Dumoucau ist, wie die „Italie“ dieser Mittheilung hinzufügt, der gewöhnliche Banquier des Clerus; das Publikum wird daraus den Schluß ziehen, das Geschäft sei mit dem Clerus selbst, dessen Bevollmächtigter nur Herr Langrand Dumoucau, abgeschlossen. Die Regierung erhält im Verlauf von 5 Jahren 500 Mill. Es versteht sich von selbst, daß dieser Vertrag den Kammern vorgelegt wird. In Belgien wie in Italien hat dieses Finanzgeschäft mit dem Clerus mit Recht Aufsehen gemacht.

Die durch den Admiral Persano selbst veranlaßten indiscreten Veröffentlichungen über seinen Prozeß nehmen ihren Fortgang. Die Zeitungen füllen ganze Spalten mit dem Verhöre. So viel bis jetzt ersichtlich, ist seine Vertheidigungsweise nicht schlecht; er behauptet einfach: „Ich war bereit, mich gegen eine Welt zu schlagen, aber die Ausrüstung der Flotte war nicht vollendet, trotzdem zwang man mich, eine Schlacht zu liefern, folglich bin ich nicht verantwortlich.“ So viel muß man dem Admiral zugestehen, daß er mit seinen Behauptungen nicht ganz im Unrecht ist; was aber durchaus gemißbilligt werden muß, ist seine Indiscretion bezüglich der Debatten. Nach Allem, was über den Gegenstand schon gesprochen worden, nach den Versicherungen des Marine-Ministers und des Generals Lamarmora, gebot ihm die einfachste Lebensflugheit eine strenge Zurückhaltung. Es heißt übrigens, daß die mit der Einleitung des Prozeßes betraute Commission den Briefwechsel Persano's, aus Rücksicht auf seine Persönlichkeit, nicht zu überwachen gehabt hätte und demnach jede Verantwortlichkeit für diesen Scandal ablehnt. Auch dürfte diese Veröffentlichung ihrem Urheber eher schaden als nützen.

## Bekanntmachungen.

### Aufforderung.

In Befolg des §. 34 der Militär-Erfaß-Instruktion vom 9. December 1858, die Anmeldung der Militairpflichtigen zur Eintragung in die Stammrolle betreffend, werden alle Militairpflichtigen, welche

1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. December 1847

a. in hiesiger Stadt oder

b. außerhalb Halle

geboren sind, deren Angehörige aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben,

so wie

2) alle diejenigen, in den Jahren 1843 bis 1847 außerhalb Halle geborenen und sich hier zur Zeit temporair aufhaltenden Militairpflichtigen, welche von einer königlichen Departements-Erfaß-Commission hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammrolle in den Tagen vom 15. bis 31. Januar cr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserem Militair-Bureau zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militairpflichtigen, welche hier nicht beimahsberechtigt sind und den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Militair-Dienst bereits besitzen, da diese während der Zeit ihres Ausstandes der Controlle der Kreis-Erfaß-Commission ihres Geburtsortes resp. Domizils verbleiben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherrn dieser Erfassungspflichtigen haben Letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, sich zur Eintragung in die Stammrolle an den vorbezeichneten Tagen zu melden oder im Falle einer zeitigen Abwesenheit derselben diese Meldung für sie zu bewirken, widrigenfalls sie in Gemäßheit des §. 168 der Militär-Erfaß-Instruktion und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Februar 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. verfallen.

Schließlich machen wir sämtliche im Jahre 1847 geborene Militairpflichtige, welche auf Grund ihrer erlangten Schulbildung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß dies spätestens bis zum 1. Februar cr. geschehen sein muß.

Halle, den 3. Januar 1867.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das dem Fleischermeister Karl Wernicke gehörige, hieselbst am Markte gelegene Wohnhaus, worin seit langen Jahren die Fleischerprofession schwebhaft betrieben wird, soll Umstände halber am

Montag den 21. Januar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthose zur Post hier aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Alsleben, den 5. Januar 1867.

Hartmann, Auct.-Commis.,  
im Auftrage.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Holzmark Breitenwitz soll vom 1. Februar c. auf 6 Jahre

den 28. Januar c. Mittags 1 Uhr

im hiesigen Rathskeller öffentlich meistbietend unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen verpachtet werden.

Gräfenhainichen, d. 12. Januar 1867.

Die Besitzer.

Einen Lehrling sucht  
A. Müller, Glasermstr., H. Schlamm 10.

Motard's prima Stearinlichte  
in vorwichtigen Pfunden, sowie Stearin-Wagenlichte empfiehlt  
G. Foese, Marktplatz Nr. 7.

## Estramadura (Max Hauschild)

empfehlen

Leipzigerstraße 8.

Gebrüder Frank.

Unter heutigem Dato eröffnete ich neben meiner Tischlerei ein  
**Sarg-Magazin,**  
welches ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle.  
H. Lampe,  
Tischlermstr., Strohhofspitze Nr. 21.

Eichene und Kieferne Bohlenfärge, desgl. Doppelfärge zum weiten  
Versandt, gefehlte, Reisten- und glatte Brettfärge, sowie Kindersfärge  
in allen Sorten und Nummern bei  
H. Lampe.

### Pacht-Cession.

Den Bewerbern um die Cession der Pachtung des Rittergutes Oberwiederstedt zur  
Nachricht, daß ich jetzt zu Unterhandlungen bereit bin.

Rittergut Ober-Wiederstedt,  
d. 11. Januar 1867.

Poenicke,  
Wirthschafts-Inspector.

Für mein Colonialwaaren- und De-  
stillations-Geschäft suche zu Oestern einen  
Sohn rechtlicher Eltern unter günstigen Bedin-  
gungen als Lehrling.

Merseburg, d. 14. Januar 1867.

F. B. Kramer.

### Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches Lust  
hat die Wirthschaft zu erlernen, findet gegen  
ein mäßiges Honorar Aufnahme auf dem Rit-  
tergute Droyßig bei Zeitz.

Für ein in der Nähe von Halle belegenes Fab-  
rik-Etablissement wird möglichen zum 1. Febr.  
ein erfahrener zuverlässiger Aufseher gesucht, der  
bei freier Wohnung ein anfängliches Gehalt  
von monatlich 16  $\mathcal{R}$ . erhält. Persönliche Mel-  
dungen unter Angabe von Referenzen resp. Vor-  
legung der Atteste werden entgegengenommen in  
Halle, Harz Nr. 22, Parterre, Nachmittags  
zwischen 3 und 6 Uhr.

Ein Paar Pensionnaire finden in einer anständigen  
Beamtenfamilie liebevolle und freundliche  
Aufnahme. Näheres zu erfahren in der Wei-  
waaren-Handlung von Geschw. Schwer,  
Leipzigerstraße Nr. 93.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein  
neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör aus  
freier Hand zu verkaufen. Kauflusthaber könn-  
en stets mit mir in Unterhandlung treten.

Karl Krämer in Lebendorf.

Ein junger Mann von guter Schulbildung  
wird als Lehrling für's Comptoir zum sofortigen  
Antritt oder auch per Oestern gesucht von der  
Halle'schen Spielkarten-Fabrik  
Ludwig & Schmidt.

### Guts-Verkauf.

Ein hübsches Landgut in der Nähe von  
Torgau, mit neuen massiven Gebäuden, 120  
Mrg. sehr guten Acker und Wiesen, 4 Pferde,  
10 St. Hindvieh und vollständiger Erndte, soll  
wegen Todesfall des Besitzers mit 5 - 6000  $\mathcal{R}$ .  
Anz. verkauft werden. Näheres durch  
E. Kluge in Schildau.

### Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne in merliche Medizin  
geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in  
Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

### Inserate

in sämtlichen existierende Zei-  
tungen werden zu Original-  
Preisen prompt besorgt.

Bei größeren Anträgen Rabatt.

Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.

Ein gelber Affenpüncher (Hündin), auf den  
Namen „Maus“ hörend, ist am Montag ent-  
laufen; dem Wiederbringer 1  $\mathcal{R}$ . Belohnung.  
G. Doack „zum Löwen“.

### Extra feine Absatzliste

billigt bei

Otto Linke.



Freitag den 18. Januar d. J. steht  
ein großer Transport guter 4- und  
5-jähriger Ardennischer Pferde im  
Gasthof „zum Löwen“ in Eisleben, sowie  
Sonntag den 20. Januar beim Gastwirth  
Weißel in Dberfarnstedt zum Verkauf.  
Pferdehändler Schröder & Comp.,  
Naumburg.

### Stadttheater.

Mittwoch d. 16. Jan. zum achten Male: Die  
alte Schachtel.

Donnerstag d. 17. Jan.: Das bemooste  
Gaupt, oder: Der lange Israel,  
Schauspiel in 4 Akten von Benedix. Hier-  
auf: Die Bürgerschaft, Gedicht v. Schil-  
ler und dargestellt in 7 lebenden Bildern.

### Halle'scher Turnverein.

Freitag den 18. Januar 8 Uhr Abends Ge-  
neralversammlung in der „Zulpe“. —  
Tagesordnung: Rechnungslegung.

### Restauration Niemberg.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum Ball  
freudlichst ein  
der Vorstand.

Dän Härren Reich' un Nappian,  
Die mich das Pleßsieh gemacht,  
Was derr Dienstmann mich gebracht,  
Will ich schienen Dank hie sahn  
Un rufe rächt vun Härzen su  
Dän baiden a „Glückauf!“ hiezu  
Un will's n' bable au bawessen:  
Was die leeren Blätter heißen!

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute, an ihrem Geburtstag, beschenkte mich  
meine liebe Frau, Leontine geb. Grün-  
wald, mit einem gesunden Böhnchen.  
Geeßte münde, den 10. Januar 1867.

G. Morgenstern,  
königl. Marine- u. Der-Maschinist.

#### Todes-Anzeige.

Heute Mittag starb nach 6 wöchentlichem  
Krankenlager unser lieber Vater und Schwie-  
gerwarter, der Zimmermann C. Günther hier.  
Lauchstädt, den 13. Januar 1867.

Die Familie Wolf.

#### Öffentlicher Dank!

Da ich nach Gottes Rathschluß meine Frau  
während meiner Abwesenheit durch den Tod ver-  
loren habe, so sage ich, im Orange meines Her-  
zens, allen Denjenigen tausend Dank! welche  
aus guten Herzen meine armen verlassenen Kin-  
der und meine alte Mutter so reichlich unter-  
stützt haben, sowie der ganzen Gemeinde für  
ihre am Friedensfest mir erzeugte große Ere,  
trog meiner Abwesenheit, meinen Dank. Gott  
möge Ihnen Allen ein rechter Vergelter sein,  
was ich Ihnen nicht vergelten kann, und Jedem  
vor solchem Schicksal behüten.

Braunsdorf, den 12. Januar 1867.

Karl Eckardt,

Landwehmann im 32. Inf.-Regimt.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depeschen.**

**Florenz, d. 14. Januar.** Einer Mittheilung der „Italie“ zufolge äußerte der König beim Empfange der Kredeputation: Es bleiben zwei Fragen zu lösen, die in Betreff der Finanzen und die bezüglich Roms. Was die Finanzfrage anbetrifft, so hoffe ich, daß die Schwierigkeiten bald überwunden sein werden und daß das Exposé des Finanzministers viele Wolken zerstreuen wird. Kom anlangend, so ist diese Frage eine Frage der Zeit, welche sie in Uebereinstimmung mit den nationalen Wünschen lösen wird. — Die „Italie“ meldet ferner, daß die Angelegenheit hinsichtlich des von den Türken beschaffenen Schiffes „Principe Kommo“ im Prinzipie arrangirt ist und daß nur die Höhe des Schadenersatzes, welchen die Pforte zu leisten hat, festzusetzen bleibt.

**Kopenhagen, d. 14. Jan.** In der heutigen Sitzung des Folketings machte der Präsident die Mittheilung, der Kriegsminister werde einen Gesandtschaftsbericht, betreffend die theilweise Niederlegung der Kopenhagener Festungswerke, einbringen. — Das Gesetz, durch welches ein außerordentlicher Kredit von circa 1 1/2 Millionen Rigsbankthaler zur Anschaffung neuer Waffen verlangt wird, hat die königliche Sanction erhalten.

**Bukarest, d. 13. Januar.** Fürst Karl empfing heute bei Gelegenheit des Jahreswechsels die Glückwünsche der Staatskörper und des Kabinetts. Der Präsident der Deputirtenkammer gab in einer Ansprache den Gefühlen tiefster Ergebenheit Ausdruck. Der Fürst ließ, wie immer, Allen den entgegenkommendsten und huldreichsten Empfang zu Theil werden.

**Triest, d. 13. Januar.** Nach hier bekannt gewordenen Berichten aus Mexiko haben die Parteien sich dafelbst derart gestaltet, daß ein Votum für die Erhaltung des Kaiserreiches als unzweifelhaft erachtet wird. Man ist allgemein gegen die amerikanische Intervention.

**London, d. 13. Januar.** Aus New-York vom 12. v. Abends wird gemeldet: Es sind Anzeichen vorhanden, daß man von der Anklage gegen den Präsidenten Abstand nehmen wird.

**London, d. 14. Januar.** Nach Berichten aus Shanghai vom 7. v. M. ist der Krieg mit den Rebellen beendet — In Yokohama hat eine große Feuersbrunst einen Schaden von 5 Millionen Dollars angerichtet.

**Spanien.**

**Madrid.** Es geht das Gerücht, der Marschall Serrano sei entflohen. An Glaubwürdigkeit gewinnt dasselbe dadurch, daß es offiziell noch nicht dementirt wird. — Die Spanische Gesandtschaft in Paris hat, um anderweitige beunruhigende Gerüchte zu beschwichtigen, durch die „Patrie“ vom 11. d. folgende Mittheilung veröffentlicht: „Eine von heute 11 Uhr 55 Min. Morgens datirte Depesche meldet, daß die vollständigste Ruhe in der Hauptstadt und auf der ganzen Halbinsel herrscht und daß kein Zwischenfall sie zu stören droht.“

**Vermischtes.**

**Köln, d. 12. Januar.** Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr entgleiste auf der Verbindungsbahn zwischen der Frankgasse und dem Thürmchen, da wo das Schienengeleise über die nach Rippes führende Chauffee geht, eine Maschine mit vier leeren Güterwagen. Leider sind bei diesem Unglücke drei Menschenleben zu beklagen. Der schwer verwundete Zugführer starb auf dem Transporte nach der Stadt, während die Leichen des Maschinenföhrers und eines Bremfers unter den Trümmern der Wagen liegen. Ein Heizer, gleichfalls schwer verwundet, befindet sich unter ärztlicher Pflege. Die Maschine sammt den zertrümmerten Wagen liegen umgeföhrt im freien Felde und bilden eine hoch aufgeschaukelte, verworrene Masse, um welche eine Menge Arbeiter bei Fackelbeleuchtung beschäftigt sind, theils um vor allen Dingen die Leichen der Verunglückten hervorzuholen, die man zwar zwischen den Trümmern erblicken kann, deren Hervorziehen jedoch ohne vorherige Fortschaffung des Erümmerhaufens seine Schwierigkeiten hat. Der verstorbene Zugführer hinterläßt Frau und Kinder; über die anderen Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt.

— Die Revalesche Zeitung vom 3. December bringt eine merkwürdige Veröffentlichung; es heißt darin: Noch einmal nehme der Unterzeichnete seine Zuflucht zur Oeffentlichkeit, um zu fragen, ob es Niemand gebe, der ihm die Möglichkeit böte, durch Arbeit den Unterhalt seiner Familie zu sichern. Er sei im Stande, zu arbeiten, und bereit zu jeder Arbeit — ausgenommen eine unehrenhafte. Falls auch diese Bekanntmachung nichts fruchtet, so werde er in kürzester Zeit nicht im Stande sein, seine Familie zu ernähren; er würde gelegentlich dem Hungertode entgegengehen, aber ihm mattere der Gedanke an das Schicksal seiner Familie. Unterzeichnet ist das Document: Haypal, den 29. Nov. 1866. Graf Nikolaus Nebhinder. Die Revalesche Zeitung fügt hinzu, der Genannte sei der Dichter und Herausgeber des „Baltischen Albums.“

— Der Stand der Arbeiten am Durchstiche des Mont-Cenis, wie sich aus dem Ausweise vom 31. December ergibt, ist folgender: Barndonèche 3940 Meter 25 Centimeter, Modane 2431 Meter 34 Centimeter, zusammen 6371 Meter 54 Centimeter. Die Gesammtlänge des Tunnels wird betragen 12,220 Meter, hiervon ab 6374 Meter des 54 Centimeter, bleiben noch zu durchstechen 5845 Meter 46 Centimeter. So wäre man denn über die Hälfte der Arbeiten hinaus und der Erfolg des Werkes gesichert. Die über die Alpen führende Eisenbahn, an welcher fortwährend gearbeitet wird, soll nächsten September vollendet sein.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 14. Januar.

Beobachtungszeit	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelansicht.
		Var. Lin.	Reaum.			
7 Mrgs.	Königsberg	333,5	— 4,2	W., schwach.	trübe.	
6	Berlin	333,2	— 3,6	WNW., mäßig.	bedeckt.	
	Torgau	331,1	— 2,1	N., schwach.	bedeckt.	
8	Petersburg	332,2	— 3,4	SW., schwach.	bedeckt.	

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 15. Januar 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: reichliche Oefferten, wegen hoher Forderungen der Abgeber war das Geschäft etwas träge zu den letzten Notirungen, 170  $\mathcal{R}$  81—82  $\mathcal{H}$ . bez.

Roggen: ziemlich unverändert, eher etwas fester, 168  $\mathcal{R}$  62—63  $\mathcal{H}$ . bez.

Gerste: mehr in Frage und einzeln eine Kleinigkeit höher, 140  $\mathcal{R}$  45—49  $\mathcal{H}$ . bez.

Hafer: unverändert, 100  $\mathcal{R}$  26 1/2—27  $\mathcal{H}$ . bez.

Hülfsfrüchte: unbelebt, Bohnen nicht über 66—68  $\mathcal{H}$ . zu machen, Kocherbsen 60—64  $\mathcal{H}$ . bez., Futtererbsen 54—55  $\mathcal{H}$ . bez.

Mais: p. 20 Ctr. 62  $\mathcal{H}$ . bez.

Kümmel: gesucht und bis 13  $\mathcal{H}$ . bez.

Fenchel: 7—8  $\mathcal{H}$ . bez.

Delfaaten: fortbauend matt, Raps 84—85  $\mathcal{H}$ . bez., Dotter 60—64  $\mathcal{H}$ . bez.

Kleesaaten: nicht am Markte.

Stärke: Geschäft gewinnt mehr Leben, 8 1/2—1/4  $\mathcal{H}$ . bez.

Spiritus: wie zuletzt, Kartoffel- loco 17—17 1/2  $\mathcal{H}$ . bez.

Rüböl: unverändert.

Solaröl: zu den letzten billigen Preisen in besserer Frage und mehrere große Posten gehandelt.

Erdöl: thüringisches, nicht verändert.

Rohzucker: Markt fest, letzte Notirungen gern bewilligt.

Syrup: loco 30 31  $\mathcal{H}$ . bez., Termine höher, spätere Lieferungen 35  $\mathcal{H}$ . bez.

Pflaumen: bleiben gesucht.

Kartoffeln: Speise- 15—16  $\mathcal{H}$ . bez.

Delfuchen: gesucht, größere Oefferten zu 1 1/2  $\mathcal{H}$ . Schlant genommen.

Uebrige Futterartikel unverändert.

**Markterbichte.**

Halle, d. 15. Januar. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuss. Sölde auf der Berlin. Weizen 3  $\mathcal{H}$  10  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{H}$  bis 3  $\mathcal{H}$  12  $\mathcal{H}$  6  $\mathcal{H}$ . Roggen 2  $\mathcal{H}$  17  $\mathcal{H}$  6  $\mathcal{H}$  bis 2  $\mathcal{H}$  18  $\mathcal{H}$  9  $\mathcal{H}$ . Gerste 2  $\mathcal{H}$  —  $\mathcal{H}$   $\mathcal{H}$  bis 2  $\mathcal{H}$  1  $\mathcal{H}$  3  $\mathcal{H}$ . Hafer 1  $\mathcal{H}$  3  $\mathcal{H}$  3  $\mathcal{H}$  bis 1  $\mathcal{H}$  3  $\mathcal{H}$  9  $\mathcal{H}$ . Heu pr. Ctr. 1  $\mathcal{H}$  —  $\mathcal{H}$  —  $\mathcal{H}$  bis 1  $\mathcal{H}$  10  $\mathcal{H}$ . —  $\mathcal{H}$ . Langstroh pr. Schock a 1200  $\mathcal{H}$  7—7 1/2  $\mathcal{H}$ .

**Die Polizei-Verwaltung.**

Magdeburg, den 14. Januar. Weizen 83—82  $\mathcal{H}$  pr. Scheffel 84  $\mathcal{H}$ . Roggen —  $\mathcal{H}$ . Gerste, Chevalier: 62 1/2—56  $\mathcal{H}$  pr. Scheffel 72  $\mathcal{H}$ . Hafer —  $\mathcal{H}$ . — Kartoffelspiritus, 8000  $\mathcal{H}$  Eralles, loco ohne Faß 17 1/2  $\mathcal{H}$ .

**Berlin, d. 14. Januar.** Weizen loco 72—80  $\mathcal{H}$  nach Qualität, gelb mäs. Feiner 87 1/2  $\mathcal{H}$  ab Bahn bez., Lieferung pr. Januar 82  $\mathcal{H}$ , April/Mai 82—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Mai/Juni 83 1/2—1/4  $\mathcal{H}$  bez., Juni/Juli 84 1/2  $\mathcal{H}$  bez. — Roggen loco 80—84  $\mathcal{H}$ . 58—1/4  $\mathcal{H}$  ab Bahn bez., pr. Jan. 57—1/2  $\mathcal{H}$  bez. u. G., 1/4 Br., Jan., Febr. 56 1/2—57  $\mathcal{H}$  bez. u. G., 1/4 Br., Febr. 56 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Br. u. G., Mai/Juni 56 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Juni/Juli 57 1/2—1/4  $\mathcal{H}$  bez. — Gerste, große und kleine, 45—54  $\mathcal{H}$  pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29  $\mathcal{H}$  schel. 28 1/2  $\mathcal{H}$  ab Bahn bez., pr. Jan. u. Jan./Febr. 27 1/2  $\mathcal{H}$  nom., Febr. 28 1/2  $\mathcal{H}$  bez., Mai/Juni 29  $\mathcal{H}$  bez., Juni/Juli 29  $\mathcal{H}$  bez. — Erbsen, Kochwaare 60—68  $\mathcal{H}$ , Futterwaare 52—60  $\mathcal{H}$ . — Rüböl loco gefahrens 12 1/2  $\mathcal{H}$  bez., süßiges 12 1/2  $\mathcal{H}$  pr. Jan. 12—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Jan./Febr. 12—1/2  $\mathcal{H}$  bez. u. Br., 12 Ctr., Febr./März 12 1/2  $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 12 1/2  $\mathcal{H}$  bez., Br. u. G., Mai/Juni 12  $\mathcal{H}$   $\mathcal{H}$ , 1/4 G. — Leinöl 81 loco 13 1/2  $\mathcal{H}$ . — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., pr. Jan. u. Jan./Febr. 17 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Br. u. G., Febr./März 17 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., April/Mai 17 1/2—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Mai/Juni 17  $\mathcal{H}$ . — Weizen loco seine Güter knapp offerirt, ordinaire Waare vernachlässigt, Termine weitlich höher. Roggen in effektiver Waare bleibt abhaltend gut gefragt und wurden für seine Güter verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Unter diesem Einflusse vertheilten auch Termine heute in sehr fester Haltung, Abgeber selgten große Zurückhaltung und erhöhten ihre Forderungen, welche auch von Bedingten bewilligt wurden. Schluss fest. Hafer loco fest gehalten, Termine gut behauptet. Rüböl schloß sich der allgemeinen festen Tendenz der übrigen Artikel an und fand der Frühjahrstermin gute Beachtung, welcher sich um ca. 1/2  $\mathcal{H}$  pr. Ctr. im Preise hob, gefund. 200 Ctr. für Spiritus machte sich eine feste Stimmung geltend, die Kaufst. gelangte ins Uebermaß, so daß solche nur zu besseren Preisen Befriedigung fand. Schluss etwas ruhiger, gefund. 20,000 Quart.

**Dresden, d. 14. Jan.** Spiritus pr. 8000 rEt. Eralles 16 1/4  $\mathcal{H}$  Br., 1/4 G. Weizen meiser 86—08  $\mathcal{H}$ , gelber 86—06  $\mathcal{H}$ . Roggen 68—71  $\mathcal{H}$ . Gerste 50—59  $\mathcal{H}$ . Hafer 30—34  $\mathcal{H}$ .

**Stettin, d. 14. Jan.** Weizen 80—89, Jan. 86 1/2 nom., Febr. 88—1/2  $\mathcal{H}$  bez., Roggen 54—56 bez., Jan. 54 G., Febr. 55 1/2 bez., G. u. Br. Rüböl 11 1/2 bez., u. Br., Januar 11 1/4 Br., April/Mai 12 1/4 Br. Spiritus 16 1/2 bez., Jan. 16 1/2 bez., Febr. 17—1/2 bez.

**Hamburg, d. 14. Januar.** Weizen fest auf Termine höher, pr. Jan./Febr. 5400 Pfd. netto 155 Bancothaler Br., 154 G., pr. Febr. 151 Br. u. G. Roggen loco still, ab anwärts fester, ab Königberg pr. April/Mai zu 84—85, ab Danzig zu 85—86 angeboten, pr. Jan./Febr. 5000 Pfd. Netto 92 Br., 90 G., pr. Febr. 91 Br. u. G. Del loco 25 1/4 pr. Mai 26 1/4 pr. Oct. 27. — Großwetter.

**London, d. 13. Jan.** Aus New-York vom 12. d. Abends wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109 1/4, Colobagio 34 1/2, Bonds 107 1/2, Baumwolle 35.

Wasserstand der Saale bei Halle am 14. Januar Abends am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll, am 15. Januar Morgens am Unterpegel 8 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 14. Januar am neuen Pegel 6 Fuß 6 Zoll. — Schwacher Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. Januar 7 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 14. Januar 1867.

Table with multiple columns listing various financial instruments including bonds (Fonds-Cours), banknotes (Papierbriefe), and shares (Aktien) from different regions like Prussia, Saxony, and Berlin. Includes sub-sections for 'Inländische Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Wechselcours'.

Die Stimmung der Börse war heute im Ganzen ziemlich fest, nur für österreichische Valiere matt; man erwartet, daß die Valuta wieder schlechter kommt. Das Geschäft war mäßig, besonders belebt nichts; rechnungsmäßig am meisten wurde in Bair. Prämien-Anleihe in steigenden Courfen; in Rheinische und Nordbahn-Aktien kein angenehmes und in gutem Verkehre.

Leipziger Börse vom 14. Januar. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. zu 3/4 % R., do. 1855 v. 100 fl. zu 3/4 % 79 1/2 %, do. v. 1847 v. 500 fl. zu 4 1/2 % 95 1/4 %, do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 v. 500 fl. zu 4 1/2 % 95 1/4 %, do. v. 1858 bis 1866 v. 100 fl. zu 4 1/2 % 96 1/4 %.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



**Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.**

Die Wahlbewegung für den Norddeutschen Reichstag kommt auch in unserer Provinz immer mehr in Fluß, und wir können nur wünschen, daß eine Stimmzersetzung innerhalb der großen liberalen Partei möglichst vermieden und die so notwendige Eintracht durch beiderseitiges Entgegenkommen herbeigeführt werde. Indem wir von einigen uns direct zugegangenen Mittheilungen aus mehreren Nachbarkreisen zunächst Gebrauch machen, fügen wir noch eine Wahlnachricht aus der neuesten „Magdeb. Zeitung“ hinzu.

— Eisleben, d. 13. Januar. In der heutigen Nachversammlung der liberalen Partei beider Mansfelder Kreise, die zahlreich besucht war, wurde mit weit überwiegender Majorität der Professor Sney ist als Candidat für das Norddeutsche Parlament angenommen. Nächsten Sonntag wird eine gleiche Versammlung in Hettstedt stattfinden, sobald sich dieselbe, wie vorauszusehen, ebenfalls für den Professor Sney ist entscheidet, ist einer Zerspaltung der liberalen Partei hoffentlich vorzubeugen. Dem Vernehmen nach wird in letzterer Versammlung Professor Sney ist selbst anwesend sein, theils um über seine bisherige Thätigkeit im Abgeordnetenhaus zu berichten, theils um seine Auffassung bezüglich der bevorstehenden Parliamentsarbeit darzulegen. — In einer Correspondenz der Magdeburgischen Zeitung aus der Grafschaft Mansfeld vom 8. d. M. wird mitgetheilt, daß durch Vereinigung der gemäßigten liberalen und der „freisinnig-conservativen“ Partei der Gemeine-Commerzien-Rath Bolke in Salzmünde in Aussicht genommen ist. Zu unserem Bedauern müssen wir berichten, daß ein solches Zusammengehen vielleicht intendirt, bis heute aber nicht einmal annähernd besprochen worden ist. Die Versammlung, die am 8. d. M. in Eisleben stattfand und den Geh. Rath Bolke als ihren Candidaten bezeichnet hat, wählte fünfzehn bis zwanzig, lediglih, mit Ausnahme des Herrn Bolke, conservative Mitglieder, kann sich also füglich nicht für eine Fusion beider Parteien ausgeben. Herr Bolke hat dagegen in der heutigen Wahlversammlung die Erklärung geben lassen: „daß er eine Candidatur nur unter der Bedingung annehmen könne, wenn er von der gemäßigten freisinnigen Partei, der er angehöre und fort und fort angehören werde, und von denjenigen Männern gewählt werde, welche sich dieser Partei bei der Wahl anschließlichen vermöchten. Sollte daher eine Coalition der gemäßigten Männer der sich entgegenstehenden Parteien nicht zu Stande kommen, dann verzichte er von vornherein auf jede Candidatur.“ Leider ist durch das einseitige Vorgehen der conservativen Partei die Candidatur des im Wahlkreise so hochgeehrten Geh. Rath Bolke für die Liberalen unmöglich geworden.

— Merseburg, d. 14. Januar. Die gestern hier im Thüringer Hofe zahlreich versammelten Wähler eines Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes bestellten ein Comité zur Abwendung der Stimmzersetzung. Der als Candidat aufgestellte Rechtsanwalt Böffel aus Lützen, welcher sich dahin aussprach, daß er, für den Fall seiner Wahl, solche annehmen und nur durch die Freiheit die Einigkeit zu erstreben bemüht sein werde, niemals aber auf Kosten der Freiheit die Einigkeit resp. Einheit Deutschlands zu erzielen sich herbeilassen könne, fand fast allgemeine Zustimmung und die ganze Versammlung mit sehr wenigen Ausnahmen entschied sich dafür, daß er zum Deputirten zu wählen sei. In gleicher Weise waren Beschlüsse für seine Wahl im Querfurter Kreise, laut der eingegangenen Berichte, gefaßt worden.

Eine andere Mittheilung aus Merseburg tritt der Wahlcandidatur des Rechtsanwalts Böffel in Lützen entgegen und äußert in Bezug auf die oben erwähnte Wahlversammlung Folgendes: Im Einverständnis mit sehr vielen Wählern ist deshalb für den 20. Januar eine andere Wahlversammlung ausgeschrieben, zu welcher alle Wähler, die mit der Candidatur des Herrn Böffel nicht einverstanden sind, eingeladen werden. Zum Glück fehlt es den Kreisen nicht an Männern von parlamentarischer Erfahrung, von erprobtem Charakter, von anerkannter Befähigung und Kenntniß. Für jetzt nennen wir hier nur zwei, den Stadtrath Piesche zu Delitzsch a./S. und den Regierungsrath Jordan zu Merseburg, welche beide sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben. Der letztere ist im Merseburger Kreise gewählt, ein vieljähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen und daher den Wählern genügend bekannt. Der letztere war 1848 und 1849 Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M., wo er zur Kaiserpartei gehörte und an der deutschen Reichsverfassung wieder bauen half; außerdem war er 1858 bis 1862 Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo er als Schriftführer des Hauses und in den verschiedensten Commissionen, insbesondere in der Commission für Handel und Gewerbe thätig gewesen ist. Dergleichen damals in anderen Kreisen gewählt, so hat sein Name doch auch hier einen guten Klang, indem seine Thätigkeit und Hingabe als Vorsitzender des Ausstellungs-Comités, als Vorstehender des landwirthschaftlichen Vereins und als Vorsitzender des Comités für die Saale-Anstalt haben allgemeine Anerkennung gefunden haben. Einen Ausdruck hat dies darin gefunden, daß er vom hiesigen Gewerbevereine zum Ehrenmitgliede ernannt worden ist. Hier also finden wir die Vorbedingungen zu einer erspriesslichen Wirksamkeit im Reichstage! Mit der directen Wahl fällt die Verantwortlichkeit nicht mehr auf die Wahlmänner, sondern auf jeden einzelnen Wähler unmittelbar zurück. Mögen daher die Wähler beherzigen, wie unerlässlich es ist, zur Durchführung der ebenso wichtigen, als schwierigen Aufgabe des Reichstages eine gute Wahl zu sichern und sich dazu unter Befreiung nebenstehender Parteiuunterschiede von vorn herein auf die geeignete Person zu vereinigen.

— Duedlinburg, d. 13. Januar. Heute fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung aller liberalen Wähler statt, welche mit großer Majorität beschloß, für den Wahlkreis Acherleben-Calbe den Gerichtsath Klotz in Berlin zum Candidaten der liberalen Partei aufzustellen, und ein Comité wählte, um für diese Candidatur zu wirken. Die Candidatur von Klotz fand um so mehr Anklang in der Versammlung, als derselbe die lebhafteste Unterstützung des im Wahlkreise hochgeachteten früheren Abgeordneten Zimmerman für sich hatte, so wie auch die des Rittmeisters Hermann in Schönebeck.

**Halle, den 15. Januar.**

Heute hat die Commandit-Aktiengesellschaft „Hallischer Bankverein“ unter der Firma „Kulisch, Kaempff & Co.“ ihr Geschäft eröffnet. Indem wir dem jungen Unternehmen in seiner Konkurrenz mit den ältern soliden Firmen das beste Gedeihen wünschen, hoffen wir, daß der neue Zuwachs zur Intelligenz und Kreditkraft unseres Platzes, zur Förderung des Verkehrs unfres Reviers erheblich beitrage.

**Nachrichten aus Halle.**

Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung (s. den Inseratentheil d. Bl.) hat der Mörder der Frau Pommer, der Tischlergesell Friedrich Otto, auch bei seiner Vernehmung jenes Verbrechen eingestanden und sich zugleich als Urheber der kurz zuvor gegen drei Frauenspersonen verübten Mordverfuche bekannt. Ueber den Beweggrund und die Ausführung jener Verbrechen hat er sich dahin geäußert, daß er, als er nach gebotener Feierabend das Hotel Bellevue in trunkenem Zustande verlassen (nach seiner Meinung gegen 2 Uhr Morgens), in den Straßen der Stadt sich umhergetrieben und dabei nach seinem Ausdruche eine Bosheit in sich gehabt habe, wonach er irgend einen Menschen, der ihm begegnet wäre, habe umbringen müssen. In diesem Gemüthszustande habe er auch „was jedoch erst gegen 7 Uhr Morgens geschehen ist“ in der Gegend des Universitätsgebäudes mit einem Messer die drei Frauenspersonen angefallen, von welchen jedoch keine schwer verwundet worden ist. Als er von da vor das Steinhof sich begeben, habe er die Frau Pommer vor sich her auf dem Wege nach Möglich gehen sehen, er sei ihr nachgegangen und habe ihr sodann sogleich einen Schnitt durch den Hals verseht, so daß sie lautlos zusammengesunken sei; über die in den Unterleib ihr beigebrachten vielen und schweren Verwundungen wisse er sich nichts zu erinnern. Nachdem er darauf des in der Tasche der Ermordeten befindlichen Geldes (im Betrage von ungefähr drei Thalern) sich bemächtigt, habe er sich einige Zeit noch in der Gegend von Diemitz aufgehalten, er sei dann aber später in die Stadt zurückgekehrt und habe auch dem Begräbniß der Frau Pommer beigewohnt. Von da an habe er sich meistens bei Verwandten auf benachbarten Dörfern aufgehalten und zuletzt in einem Getreide-Diemen in der Gegend des Petersberges vier Tage und Nächte zugebracht, von wo er erschöpft und von Gewissensbissen gequält und nachdem er Abends zuvor noch einige Stunden in Halle verweilt, nach Trotha gekommen sei und dort das Gefändniß seines Verbrechen abgelegt habe. Der bisherige Lebenswandel Otto's spricht in keiner Weise vorthellhaft für ihn, indem er als ein liebedürftiger und arbeitscheurer Mensch bezeichnet wird. Er ist 29 1/2 Jahr alt und sein beklaugenswerther Vater ist ein hiesiger Schmiedemeister.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Mittwoch den 16. Januar:

**Kirchliche Anzeigen.**

- Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelfunde Pastor Hoffmann.
- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4 (f. d. Stud.).
- Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude.
- Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
- Börseversammlung: Nm. 8 im Stadtschießgraben.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Nm. 8-2.
- Städtisches Sparrasse: Kassenstunden Nm. 3-1, Nm. 3-4.
- Sparrasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlamme 10 a.
- Sparrasse und Vorschußverein: Kassenstunden Nm. 2-6 Brudersg. 13.
- Politechnischer Verein: Ab. 6-9 Bibliothek a. Lesezimmer in der Tulpe.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 kl. Sandberg 15.
- Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
- Vortrag des Prof. Dr. Giese über Schiller Ab. 6-7 im Volkshulgebäude.
- Juristischer Verein: Ab. 8 Sitzung im „gold. Ring“.
- Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schlüter's Restauration.
- Hallischer Sängerbund: Ab. 8 Haupt-Probe mit Orchester auf dem Jägerberge.

**Concerte.**

- Militär-Musiker (Menzel): Ab. 7 1/2 in Müller's Bellevue.
- Heater: „Die alte Schachtel“, Poffe.
- Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Täglich römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Herren Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.**

- (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
- Berlin 3 U. 55 M. Nm. (C), 7 U. 45 M. Nm. (P), 11 U. 15 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (S).
- Leipzig 6 U. 15 M. Nm. (G), 7 U. 36 M. Nm. (P), 10 U. 35 M. Nm. (G), 11 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).
- Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 9 U. Nm. (G), 11 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, über n. Etzhen), 11 U. 5 M. Nm. (P).
- Norhausen 7 U. 50 M. Nm. (G), 11 U. 30 M. Nm. (G), 7 U. 15 M. Nm. (G).
- Thüringen 5 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. 30 M. Nm. (P), 11 U. 20 M. Nm. (S), 11 U. 45 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Nm. (S).
- Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Abtheiln 4 U. Nm. — Hötzeben 3 U. Nm. — Salzmünde 9 U. Nm. — Bettin 4 U. Nm.

**Fremdenliste.**

Ingekommene Fremde vom 14. bis 15. Januar.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Hüner a. Greiz, Neu a. Keln, Laubmann a. Glauchau, Löffler a. Leipzig, Warthel a. Frankfurt a. M.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Meierens, Löwenberg u. Brunn a. Berlin, Brems a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Gildner a. Berlin, Müller a. Meerane.  
**Goldner Ring.** Frau Gutsbeil, Fese a. Neus. Hr. Dr. phil. Uhlmann a. Hamburg. Hr. Holzhdler, Hornis a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Krautwein a. Bremen, Klemme a. Dresden, Simon a. Pölitz, Günther a. Chemnitz, Lange a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Hauschild a. Döbeln, Schulz a. Breslau, Zimmer a. Schwedt, Giesmann a. Berlin, Gerling a. Brandenburg, Hammer a. Erfurt.  
**Stadt Hamburg.** Frau Hauptm. Hutschenbach a. Gera. Hr. Reg. Rath a. D. Kridly a. Dessau. Hr. Partit. Pollack a. Prag. Die Hrn. Kauf. Landecker a. Frankfurt a. M., Süsser u. Stango a. Berlin, Köber a. Wiesbaden, Deinhardt a. Breslau, Wilder a. Göttingen, Siemon a. Hamburg, Krause a. Stettin, Adler a. Cochau.  
**Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Freyburg, Södel a. Berlin, Bornmert a. Dresden, Lessing a. Elberfeld, Bartels a. Magdeburg, Fleischmann a. Kirch. Hr. Hüttenmeister Grund a. Bernburg. Hr. Amtm. Diekmann a. Michelstein. Hr. Major u. Dir. d. Art. Berckh. Weisner u. Dr. Obermeister Kahnt a. Berlin. Hr. Exped. Brof a. Herford. Hr. Fabrikbct. Schilling a. Dresden.

**Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Höck u. Kaufmann m. Gem. a. Magdeburg, Bürger a. Neukadt b. Naumburg, Globig a. Kirschenmalde. Hr. Seckermist. Weibe a. Postharnel. Hr. Handelsmann Adler a. Dresden. Hr. Holzhdler. Ehrhardt a. Karsdorf.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	14. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,85 Bar. L.	332,89 Bar. L.	332,04 Bar. L.	332,56 Bar. L.	
Dampfdruck . . .	1,17 Bar. L.	1,53 Bar. L.	1,25 Bar. L.	1,32 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkelt . . .	77 pCt.	90 pCt.	83 pCt.	83 pCt.	
Zuftwärme . . .	— 3,0 C. Rm.	— 1,8 C. Rm.	— 3,1 C. Rm.	— 2,6 C. Rm.	

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.**  
 Berlin, den 15. Januar 1867.

**Spitritus.** Tendenz: unverändert. loco 17<sup>2</sup>/<sub>2</sub>%. Januar 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. April/Mai 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Gef. 40,000 Quart.  
**Roggen.** Tendenz: behauptet. loco 58, 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Januar 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Frühjahr 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Juni/Juli 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.  
**Rüßel.** Tendenz: matt. loco 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Januar 12. April/Mai 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%.  
**Fonds Börse:** still.

**Bekanntmachungen.**

**Definit. Bekanntmachung.**

Eislergesell **Otto** von hier, der seit dem 31. v. M. wegen Verdachts der Verübung der hier am 28. v. M. vorgekommenen Verbrechen des Raubmordes und dreier Mordversuche verfolgt wurde, ist gestern früh zur Haft gebracht, aller vier Verbrechen überführt worden und schliesslich auch geständig gewesen.

Es wird dies den Behörden und einzelnen Sicherheits-Beamten, welche um Vigilanz auf den p. **Otto** besonders ersucht wurden, zur Kenntniss gebracht.

Halle, den 15. Januar 1867.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
 J. W. Albrecht.

**Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen der Frau **Ida Sachtmann geb. Zeuner** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin

auf den 30. Januar d. J.

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 11 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen.

Halle a. d. Saale, am 9. Januar 1867.

**Königl. Preuss. Kreisgericht.**  
 Der Kommissar des Konkurses.  
 gez. Boffe.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Banquiers **Carl Emil Nummel** hier ist vom Verwalter des Kaufmann **Coqui & Nammelberg'schen** Konkurses zu Magdeburg, Rechtsanwält **Wilke** daselbst, aus einem Wechseldiscontogeschäft nachträglich eine Forderung von 5698  $\mathcal{R}$ . 19  $\mathcal{S}$  angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

**9. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 10, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.  
 Halle a/S., den 3. Januar 1867.  
**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
 Der Kommissar des Konkurses.  
 gez. Schmidt.

**Sonnabend den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr** werden in Freienfelde **40 alte Weiden- und Pappelbäume** meistbietend verkauft. Versammlungs-Ort: der Kessel.

Halle, den 14. Januar 1867.

**Der Magistrat.**

Der der Armen-Kasse gehörige Ackerplan von **27 Morgen 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 100** □ Ruthen Grösze, zwischen der Merseburger Chaussee und der Thüringer Eisenbahn, welcher jetzt an den Defonom **Kirchner** verpachtet ist, soll anderweit auf die **neun**

Jahre vom 1. October 1867 bis dahin 1876 öffentlich verpachtet werden. Der Bietungstermin findet

**Donnerstag den 7. Februar d. J. 11 Uhr**

auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 11. Januar 1867.

**Der Magistrat.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **August Wilke** zu Wechendorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine weitere Frist bis zum **12. Februar ex. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. December v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 23. Februar ex.**

**Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Musser** im Terminzimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Hendrich, Krüger** und Justizrath **Lewien** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Querfurt, den 6. Januar 1867.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Eine der hiesigen Polizeisegeantenstelle ist durch Weiterbeförderung ihres derzeitigen Inhabers vakant. Dieselbe ist mit einem Jahresgehälte von **200  $\mathcal{R}$ .** dotirt und bringt an Executionsgebühren noch circa **30  $\mathcal{R}$ .** jährlich ein. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse binnen **14 Tagen** hier persönlich zu melden.

Stassfurt, den 27. December 1866.

**Der Magistrat.**

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts soll der Nachlass der hieselbst verstorbenen **Porvitschen** Eheleute, bestehend in Haus- und Wirtschafts-Geräthen, einer neuen Hobel- und einer großen Drehbank mit eisernem Schwungrad, so wie Böttcher- und Tischler-Handwerksachen, **Montag den 21. d. M. früh 9 Uhr** in deren Wohnung gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schochwitz, den 15. Januar 1867.

**Das Dorfgericht.**

**Sonnabend den 19. d. Mts. Vormittags von 9 bis 11 Uhr** können die dem Uhrmacher **C. Sparmann** zur Reparatur übergebenen Uhren, gegen Zahlung der Reparaturkosten, in meinem Bureau, Schulberg Nr. 12, in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 15. Januar 1867.

**W. Elste,** einfw. Verwalter der Sparmann'schen Concurs-Masse.

**Ein Bauerngut mit Schenkwirtschaft**

verbunden und dazu gehörigen, in besser Lage belegenen, separirten **36 Morgen Feld und Wiese**, in der Nähe hiesiger Stadt gelegen, soll wegen Wegzug des Besitzers sofort aus freier Hand verkauft werden; die Hälfte der Kaufgelber kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft wird ertheilt durch den mit Vermittelung dieses Kaufgeschäfts beauftragten **Agent F. Stockmann in Zeitz, Rabenstraße Nr. 6.**

Ich beehre mich einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich das Haus-Geschäft des **F. Kleblatt** käuflich übernommen und bitte ergebenst bei Anfertigung von Kleidungsstücken mich zu berücksichtigen. — Gleichzeitig empfehle ich meine fertigen Kleidungsstücke, und zwar

Wuchröcke schon von **3  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ .**  
 Buckskinhofen " **2  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ .**  
 Toppen " **4  $\mathcal{R}$ .**

Winteröde vom billigsten bis zum feinsten, und soll überhaupt mein Bestreben sein, nur gute, moderne und dabei möglichst billige Kleidungsstücke zu liefern.

Zörbig, d. 15. Januar 1867.

**G. Stephan,** Schneidermeister.

In meinem Material- und Schnittwaaren-Geschäft findet eine **Laden-Demoiselle** (am liebsten eine solche, welche schon in einem Geschäft gewesen ist) zum sofortigen oder baldigen Antritt Stellung.

Bewerberinnen wollen sich mit Beibringung ihrer Zeugnisse schriftlich oder persönlich bei mir melden.

Nebra a/L.

**P. Muchan.**

Zum 1. April a. c. suche ich einen Candidaten der Theologie oder einen Candidaten der Philologie als Hauslehrer für meine Kinder.

Wipper-Mühle bei Frankenhäufen, den 13. Januar 1867.

**C. Barth.**

**1100  $\mathcal{R}$ .** Mündelgelber sind zum 1. April d. J. auf 1. Hypothek ländlicher Grundstücke auszuleihen. — Näheres durch

**Carl Meinicke** in Pertz.

Eine sichere Hypothek, **2700 Thaler**, soll mit Verlust cedirt werden. Näheres **Harz Nr. 45.**

**Einen sprungfähigen Zuchtbullen** hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.



**Pensions-Anzeige.**

Zu einem geeigneten Schüler von 14 Jahren werden noch ein oder zwei Knaben gegen mögliches Pensionsgeld gesucht. Alle näheren Bedingungen sind den Wünschen der werthen Eltern gemäß einzurichten. Die Wohnung ist geräumig und gesund, in der Mitte der Stadt belegen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Es werden einige Theilnehmer am Unterricht im Bau- und Maschinenzeichnen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath**, Markt Nr. 20, part.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Conditorerei zu erlernen, kann unter vortheilhaften Bedingungen in der Lehre treten beim Conditor **Ernst Trensch** in Zeitz.

Ein unverh., in allen Zweigen der Gärtnerei tüchtiger Gärtner, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stellung. Gefällige Adr. erb. man unter **R. S. T.** poste restante Halle.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches im Weisnähen, Waschen und Plätten erfahren ist und schon längere Jahre eine solche Stelle versah, gute Atteste stehen ihr zur Seite, wünscht jetzt oder Dstern bei einer guten Herrschaft Stellung. Näheres zu erfragen **Königsstraße Nr. 8.**

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung **Königl. Preussischer Regierung** stattfindenden **1. Klasse Osnabrücker Lotterie**, enthält **22,000 Loose** mit **11,300 Gewinnen** und **2 Prämien**, Original-Loose,  $\frac{1}{2}$  à 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr.,  $\frac{1}{2}$  à 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr. 8 &

Desgleichen zur **4. Klasse Hannoverischer Lotterie**, enthält **14,000 Loose**, mit **7900 Gewinnen** und **2 Prämien**, Original-Loose,  $\frac{1}{2}$  à 24  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr.,  $\frac{1}{2}$  à 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr. 2  $\frac{1}{2}$  Gr.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder Postnachnahme oder Posteingahlung werden pünktlich ausgeführt.

Aufträge erbittet baldigt, damit solche noch ausgeführt werden können, die **Königl. Haupt-Collection** von

**J. S. Rosenberg** in Göttingen.

**22,000 Loose — 11,352 Gewinne**  
**30,000  $\frac{1}{2}$  Gr., 20,000  $\frac{1}{2}$  Gr., 10,000  $\frac{1}{2}$  Gr. c.**  
 Ziehung am **28. Januar** or. (dies. Mts.)  
**Königl. Preuss. 139. Osnabrücker Landes-Lotterie.**  
 $\frac{1}{2}$  Loose 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr. für alle 5 Klassen 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr.,  
 $\frac{1}{2}$  Loose 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr., f. alle 5 Kl. 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr.  
 Bekanntlich ist dies die günstigste Lotterie unter Garantie unserer hohen Regierung.  
 Original-Loose zu planmäßigen Preisen, amtliche Listen und Pläne durch meine Collection. **Hermann Bloch** in **Stettin**, Lotterie- u. Bank-Geschäft.

**Aufforderung an Stellmacher.**

In einem großen Dorfe bei **Eisleben**, worin sich bedeutende Güter befinden, wird recht bald ein Stellmacher gesucht, welcher dort eine günstige Stellung in Aussicht hat, um so mehr, als auch in den umliegenden Orten ein solcher nicht wohnhaft ist. Hierauf Reflektirende wollen sich daher wegen näherer Auskunft an mich wenden.

**Eisleben**, den 8. Januar 1867.

Der Privat-Sekretair **Schwennicke**.

Ein in allen Büroarbeiten erfahrener junger Mann sucht unter bescheid. Ansprüchen Beschäftigung **Dachritzgasse Nr. 10.**

Ich suche für ein feines Ladengeschäft eine Verkäuferin. Persönliche Vorstellung ist wünschenswert. Näheres bei **D. Hochhaus**, Dachritzgasse Nr. 4.

**Guts-Verkauf.**

Ein in **Merseburg**, **Unteraltenburg Nr. 759** gelegenes Wohnhaus mit ca. 3 Morg. großem Garten nebst Gartenhaus, Scheune, Stallung, Einfahrt, Brunnen, Keller, soll daselbst sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

**Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.**

Grund-Capital L. Emission 2,000,000  $\frac{1}{2}$  Pr. Grt.

Herren **Ludwig & Schmidt** in Halle a/S. ist von uns eine Haupt-Agentur der **Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank** übertragen.

Magdeburg, den 7. Januar 1867.

Die General-Agenten.

**A. Burchardt & E. Müller.**

Die **Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank** versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen **Brand, Blitzschlag und Gas-Explosions-Schäden**, auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von **Schwungrädern** und sonstigen **Maschinentheilen** veranlaßt werden.

Die Versicherungsbedingungen der Bank sind zu Gunsten der Versicherten und in der Absicht, ein dem Bedürfnis des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältnis zu bieten, in vielen Punkten von den Bedingungen anderer Versicherungs-Institute abweichend formulirt; dieselben wahren die Rechte der Hypotheken-Gläubiger bei Gebäude-Versicherungen.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfehlen sich zur Entgegennahme von **Versicherungs-Anträgen** **Ludwig & Schmidt**, Comptoir: **Taubengasse 3.**

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
**Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäfte unseres zeitherigen Agenten Herrn **H. C. Habermeyer** in **Raumburg a/S.** von heute ab auf den **Herrn August Vogel** daselbst

übergegangen sind. Derselbe wird jederzeit nähere Auskunft geben und Anträge entgegennehmen. **Die Direction.** **Busse**, General-Agent. Berlin, den 12. Januar 1867.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich zur Aufnahme von Versicherungen-Anträgen und Ertheilung jeder erforderlichen Auskunft gern bereit. **August Vogel.** Raumburg, den 12. Januar 1867.

Auf dem gewerkl. Steinkohlenwerk **Carl Hermann b. Brachwitz** sollen, in unmittelbarer Nähe des großen Bohrturmes am **Trotha-Brachwitzer Wege**

**Montag den 21. Januar a. c. früh 10 Uhr** ca. 70 Stück **Zink-Lutten** —

— **à Stück 6' lang und 10" Durchmesser** — welche, wenig gebraucht, zu jeder Umarbeitung für Klempner u. A. passen, meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu **F. Burgmann**, Schichtmeister.

**Ziehung 4ter Classe der Hannoverischen Lotterie**  
 am **4. Februar.**  
 Original-Loose: ganze halbe viertel  
 24  $\frac{1}{2}$  Gr. 12  $\frac{1}{2}$  Gr. 6  $\frac{1}{2}$  Gr. 2 Gr. 5 &  
**Ziehung 1ster Classe der Osnabrücker Lotterie**  
 am **28. Januar.**  
 Original-Loose: ganze halbe  
 3  $\frac{1}{2}$  Gr. 6 & 1  $\frac{1}{2}$  Gr. 8 &  
 sind zu haben bei **M. C. Sternheim**, Kgl. Haupt-Collection. **Hannover**, Schillerstraße 35.

**Grosse Gewinnziehung 1864r Loose.**  
**Am 1. März 1867.**  
**Haupt-Gewinne: Gulden 200,000; 50,000; 15,000; 10,000; 2 à 5000; 3 à 2000; 6 à 1000; 15 à 500; 30 à 400; 740 à 145.**  
 Aufträge zur Theilnehmung mit 1 Loos für 2 Thaler, mit 6 Loosen für 10 Thaler, mit 13 Loosen für 20 Thaler, beliebe man **baldigt** einzulenden.  
**M. Morenz**, Effecten-Geschäft in **Frankfurt a/M.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, kann nächste Dstern in die Lehre treten beim Conditor **Müller** in **Weissenfels.**

**Ferren verkauft das Vorwerk Langenbogen.**

Eine Drescher-Familie findet am ersten April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem **Vorwerk Langenbogen.**

Ein unverheiratheter **Kutscher**, der sicher fahren und auch zugleich die Bedienung mit übernehmen kann, sucht Stelle. Zu erfragen **Kl. Klausstr. 5, 2 Tr.**, bei **Hrn. Ziegler.**

**Ein Comptoirist**, der namentlich die doppelte Buchhaltung gründlich versteht und darin ganz sicher arbeiten muß, wird für ein bedeutendes Fabrik-Geschäft am Harz zu baldigem Antritt gesucht.

Gefällige Dstern unter **R. P.** nehmen die Herren **Selmbold & Co.** in **Halle a/S.** entgegen.

Ein ganz verdeckter Kutschwagen, noch gut im Stande, ist für den sehr billigen Preis von **70  $\frac{1}{2}$**  zu verkaufen im **Gute Nr. 40** zu **Obers-Deutschenthal.**

Den geehrten Damen halte mein Lager

### Geraer reinwollener Kleiderstoffe

zu durchaus billigen und festen Preisen ferner empfohlen.

**NB.** Von jetzt ab nehme ich zur Farbe nach Gera wollene Kleider und Tuche an. (Preis 1 Kleid, Farbe und Aretur 2 1/2 Sgr., Kinderkleider 5 - 10 Sgr. Kuchlieferung binnen 14 Tagen.)

**Ferd. Tombo, Steinweg 4 parterre.**

### Gichtwatte, unfehlbares Hausmittel gegen Gliederreissen aller Art, empfehlen a Paket 5 und 8 Sgr.:

- in Altleben: Apotheker Kolbe.
- Artern: Apotheker Sondermann.
- Bitterfeld: F. Koenigl.
- Brehna: Apotheker Simon.
- Delitzsch: J. Helbach.
- Dürrenberg: Apotheker Richter.
- Eilenburg: B. Bornkoel.
- Eisleben: C. Worch & Schmidt.
- Freiburg a/M.: Apotheker Scharf.
- Gerbstedt: A. Sander.
- Gräfenhainichen: W. C. Conrad.
- Hohenmölsen: Fr. Ugermann.
- Laucha: Th. Kunnis.
- Löbejün: F. Rudloff.
- Merseburg: Sämmtliche Apotheker.

- in Naumburg: A. Löblich.
- Nebra: Apotheker Secker.
- Quersfurt: Apotheker Neumann.
- Rosleben: Apotheker Saad.
- Sangerhausen: J. G. Zöttler.
- Schaffstädt: Apotheker Seltwig.
- Schraplau: Seifenfabr. F. L. Naumann.
- Teutschenthal: C. Rolle.
- Torgau: W. Brandt's Bw.
- Wallhausen: Apotheker Grohn.
- Weißenfels: A. Kakschke.
- Wettin: Apotheker Köhler.
- Wiehe: Apotheker Saad.
- Wittenberg: Apotheker Semme.
- Zeitz: A. Fuch.

Hauptdepöt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

### Zur größten Beachtung.

Es tritt nun die Zeit ein, wo die zum Schlachten sich eignenden Pferde wieder knapp werden, ich ersuche daher die geehrten Herren Pferdebesitzer und Landwirthe gefälligst Notiz zu nehmen, jede Offerte ist zu erhöhten Preisen erwünscht bei **Fr. Thurm**.

Morigthor Nr. 6 und Geißstraße Nr. 11.

Feinschmeckenden **Caffee**, sowie geruchreies **Solaröl** la & 2 Sgr. 10 & empfiehlt **Th. Krahmer**, Schmerstraße 14.

### Große Klausstraße 11

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermieten.

**Ein herrschaftl. Logis** zu 200 oder 250 Th. zu vermieten und 1. April zu beziehen **Brüderstraße Nr. 16.**

**Pensionaire** finden gute Aufnahme. Das Nähere ertheilt **Bruno Neumann**, Graveur, Halle a S., Leipzigerstraße Nr. 8.

**Doppelt gereinigtes Salon-Solaröl, Doppelt gereinigtes Salon-Steinöl, fast geruchlos u. sehr heiß brennend, empfiehlt** **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

### Wohnungs-Gesuch.

In der Nähe des Marktes wird eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, parterre oder Bel-Etage, gesucht. Offerten A. L. 40 abzug. an **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen den Buchhalter **C. Achilles** bei Gelegenheit der Jagd in Dueris fallen ließ, nehme ich hiermit öffentlich zurück.

**Wilb. Franke** in Köckwitz.

Hiermit nehme ich die gegen den Schiffer **W. Gärger** in Wettin gerichtete Keufserung zurück. **Aug. Schneider** in Löbejün.

In der Nähe des „Burgfelsentellers“ ist im Saalstrom ein Fichtenstamm aufgespitzt worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. **Giebichenstein Nr. 15.**

Ein **Dampfschiff** entflohen; gegen Belohnung abzugeben alter Markt 14.

Heute ist mir in der Nähe der Steinbrüche ein grauer Affenpinscher zugelaufen. **Löbejün, d. 14. Jan. Carl Franke**



**Entlaufen** ein heller langhaariger Hund mit ledernem Halsbande; gegen Belohnung abzugeben Rannische Straße 16.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde die Mittheilung, daß unsere Geschirre während der Betriebsförderung auf der Halle-Casseler Bahn, zwischen **Eisleben** und **Sangerhausen**, täglich den Verkehre in schnellster Weise vermitteln.

Wir bitten die Güter jedoch an unsere **Adresse** stellen zu lassen.

**Sangerhausen**, den 13. Januar 1867. Das Expeditions-Geschäft von **Burghardt & Wapler.**

## Müller's Belle vue.

Mittwoch den 16. Januar

## Grosses Militair-Concert

vom ganzen Musikcorps 27. Inf.-Regiments.

**Billets** vorher bei **Gustav Pfahl**, Leipzigerstr., à 5 Sgr., an der **Kasse 7 1/2 Sgr.**

**Anfang 7 1/2 Uhr Abends.**

Die liberalen Wahlcomités von Bitterfeld und Delitzsch sehen sich veranlaßt, zur Steuer der Wahrheit hierdurch bekannt zu machen, daß dieselben zwar eine Candidatur zum Norddeutschen Parlament Herrn **Schulze** (Delitzsch) angetragen, daß aber unser großer Landsmann entschieden abgelehnt hat, da er sich schon genöthigt sah, gleiche an ihn gestellte Anträge von **Hagen** und **Danzig** zurück zu weisen, indem er durch sein Versprechen, welches er dem hiesigen Berliner Wahlbezirk gegeben, sich für gebunden erachtet.

Es ist deshalb einer der würdigsten Mitarbeiter in **Schulze's** Genossenschaftswesen, das frühere Mitglied des Hauses der Abgeordneten

Herr **L. Varisius** (Gardelegen)

als Candidat der Freisinnigen für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch aufgestellt.

**Zu der auf Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Schlackenbade zu Wettstedt** stattfindenden Wahlversammlung wollen sich die liberalen Wähler beider Mansfelder Kreise zahlreich einfinden.

Für das Wahlcomité:

**W. Spielberg.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

### Zu Maskenbällen Gold- u. Silberbesatz, Zinnschmuck, Gesichts-Masken

sehr billig im Duzend und einzeln empfiehlt **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

### Prima Qualität

### echt französ. Gummischuhe

zu bekannten billigen Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Sonnabend den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr soll in der zum Rittergute Bennstedt gehörigen Holzparzelle, der Lindbusch benannt, eine größere Partie Nuthbölzer und Abraum, bestehend aus:

- 100 Stück Eichen-Nuthstämmen,
- 100 Stück Birken,
- 200 Schock Abraum und
- 20 Schock Reiffangen, meistbietend zu den in dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rittergut Bennstedt, den 14. Januar 1867. Der Holzausschreiber **Müller.**

Ein junger Kaufmann (Materialist), der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, sucht unter verschiedenen Ansprüchen sofort oder zu Ostern eine Stelle. Gef. Adressen beliebe sub W. R. # 20 poste restante Weissenfels zu senden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich Frau **Bärwinkel** als praktische Hebamme Kl. Brauhausgasse Nr. 5. Auch weiß dieselbe 2 gesunde Ammen vom Lande nach.



Die dressirten Raubthiere und die weltberühmte Hellscheerin ist von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Schau gestellt. Schauplatz Königssplatz. Entrée à Person 2 1/2 Sgr., Kinder 1 1/2 Sgr.

Zu gutigem Besuch ladet ein **Kühn.**

(Verspätet.)

Freudig bewegten Herzen können wir nicht unterlassen, denjenigen Gemeindegliedern von Zappendorf und Benkendorf öffentlich zu danken, welche uns das schöne Fest am 29. December vorigen Jahres veranstalteten, welches uns stets in freudiger Erinnerung bleiben wird. Besonders danken wir dem Hrn. Kantor **Zielemann** für die treffliche Rede, welche dem Feste die rechte Weihe gab, sowie auch den geehrten Jungfrauen, welche den Saal so schön decorirten und uns mit Kränzen schmückten, und noch allen denen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen.

### Die heimgekehrten Krieger.

### Dank.

Der ganzen Gemeinde Ober-Globica u, die uns bei unserer Beurlaubung nach dem denkwürdigen Jahre 1866 so liebreich in ihren brüderlichen Kreis einschloß, und uns so reichlich beschenkte, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank, und rufen derselben aus der Ferne noch ein Lebewohl zu.

Die Krieger noch jetzt im stehenden Heere:

**Quenzel**, Idlesloe.  
**Reinhardt**, Neumünster.  
**Rosenkranz** in Magdeburg.

### Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Ihre am 7. h. vollzogene eheliche Verbindung zeigen an

**Dr. Carl Zinnecker**, prakt. Arzt,  
**Clara Zinnecker** geb. **Sttel.**  
Reichenbach. Hirschberg.

# Gallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
and Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werkeltäglicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Setzungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 13.

Salle, Mittwoch den 16. Januar

1867.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 14. Januar.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Lehrer Joseph Kellner an der katholischen Mädchenschule in Dingelstedt im Kreise Heiligenstadt den Adler der vierten Klasse des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kreisgerichts-Boten und Executor Christian Andreas Schulze zu Calbe a. d. Saale das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schiffbauer Nicolaus Bremm zu Cöln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den ordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg Dr. Anton de Bary zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Halle zu ernennen. — Der ordentliche Lehrer Gehner am Gymnasium in Schleusingen ist zum Oberlehrer ernannt worden.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren der Minister des Innern Graf Eulenburg und dessen Kommissar Landrath Graf zu Eulenburg erschienen. Die Tribünen waren sehr zahlreich, die Nähe im Hause zahlreicher als sonst besetzt. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde u. s. w. ist. Die Kommission hat befanntlich bei ihrer ersten Berathung die Regierungs-Vorlage zur Grundlage genommen, zu welcher die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses als Amendement eingebracht worden waren. Bei der Special-Diskussion war dann der Artikel 1 der Vorlage abgelehnt worden, welcher die Zahl der aus den neuen Landestheilen hinzutretenden Abgeordneten auf 80 festsetzt; dagegen war ein neuer Artikel 4 zur Annahme gelangt, der die Vertretung der neuen Landestheile im Herrenhause nach allen Kategorien von dem Zeitpunkt an verlangte, wo Abgeordnete derselben im „zweiten Hause“ Theil nehmen. Bei der Schlussabstimmung aber hatte die Kommission den ganzen amendirten Gesetzentwurf verworfen. In Folge der verfassungsmäßig erforderlichen zweiten Abstimmung über den Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus, wodurch dessen Beschlüsse erst definitiv geworden waren, ist die Kommission am Sonnabend zu nochmaliger Berathung zusammengetreten, hat aber, wie aus dem inzwischen erschienenen Nachtrags-Berichte hervorgeht, mit 8 gegen 4 Stimmen beschloffen, auf eine materielle Berathung des Gesetzentwurfes nicht wieder einzugehen und nur formell die Behandlung der Berathung insofern für geändert erachtet, als nunmehr die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses die Grundlage der Berathung bilden. Die Hrn. v. Kröcher u. Genossen haben nunmehr zu dem Berichte der Kommission folgenden Abänderungsantrag eingebracht:

Das Herrenhaus wolle beschließen: A. den Artikel 1 in folgender Fassung anzunehmen: Sobald die preussische Verfassung in den neu erworbenen Landestheilen Geltung erlangt, wird das Herrenhaus durch königliche Anordnung in Gemäßheit des Art. 1 des Gesetzes vom 7. Mai 1853, sowie der Verordnung vom 10. November 1865 durch Mitglieder aus jenen Landestheilen ergänzt, bezüglichen treten der bisherigen Anzahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten 80 Abgeordnete aus jenen Landestheilen hinzu. B. Der Titel des Gesetzentwurfes wie folgt zu fassen: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses aus den neu erworbenen Landestheilen.

Nach einer kurzen geschäftlichen Debatte wird beschlossen, die Debatte so zu leiten, daß die Redner für oder gegen die Annahme der Regierungsvorlage bei der Debatte sich abwechseln. Zur General-Diskussion nimmt das Wort der Referent Herr v. Kleist-Rehow. Er giebt zunächst einen kurzen Ueberblick über die Art und Weise, in welcher die Vorlage behandelt worden und nimmt auf frühere derartige Berathungen Bezug. Zur Sache selbst verzichtet er vorläufig aufs Wort. Der erste Redner ist Graf Rittberg; Er verweist zunächst auf die Veränderungen, welche der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause erfahren. Wenn in dem Gesetze über die Einverleibung der neuen Landestheile gesagt ist, daß die Verfassung mit dem 1. October 1867 dort in Kraft treten soll, so ist es selbstverständlich, daß mit demselben Tage auch die legislatorische Gesetzgebung dort in Kraft treten muß. Da-



auses vollkom-  
mt angeführten  
Bestimmungen  
der König die  
ernennen und  
auf dies aus-  
sicht finde er  
weil dies das  
ziehen würde,  
geordnetehaus  
en Monat das  
aus patrioti-  
Gesetz pure fo  
vorgegangen ist.  
schwierigen Auf-  
geschichte das  
folgen. Das  
können, wenn  
entlich festhielte.  
retung des alt-  
er bittet daher  
n Amendement.  
sei ein Eingriff  
der Zeit, wann  
Kröcher für  
theile durch die  
enhaus vertre-  
Die Verneh-  
er Staatsregie-  
ntentionen der  
legenden Geset-  
n 1. October  
dem eingeführt  
bieten, daß das  
aufes sei durch

Annahme dieses Gesetzes nicht in Frage gestellt; die Staatsregie-  
rung ist sogar davon ganz bestimmt überzeugt, daß durch die Annahme  
dieses Gesetzes Entwurfs das Herrenhaus nicht allein vermehrt, sondern  
auch gesichert werden muß. Das läßt sich aber jetzt nicht gleich thun.  
Es liegen noch zu viel Bedenken vor, aus den neuen Ländern Ver-  
treter in dieses Haus zu bringen; es müßten noch zu viel Vorarbeiten  
und Erfahrungen gesammelt werden. Nicht allein die neuen Länder,  
nein, das ganze Land würde durch die Nichtannahme dieses Gesetzes  
leidern. Ich bitte daher um Annahme. Professor Zellkamp  
macht eine kurze berichtigende Bemerkung. Herr v. Bernuth; Den  
Ausführungen des Herrn Regierungs-Kommissar, welchen ich mit großem  
Interesse gefolgt bin, kann ich nur beistimmen. Wenn Herr von  
Kröcher annimmt, daß durch seinen Antrag die Angelegenheit nicht ver-  
zögert werde, so irre er, denn das Abgeordnetenhaus kann nicht früher  
das Amendement beraten, ehe es nicht hier nach zweimaliger Besung  
angenommen worden. Die Frage, die uns hier vorliegt, ist prinzipieller  
Art. Herr v. Waldow-Steinhövel: Er sehe nicht ein, wie  
die Regierung es ermöglichen wolle, Vertreter des alten besetzten  
Grundbesitzes ohne Gesetz in das Herrenhaus zu berufen, er wolle we-  
der das Herrenhaus noch die neuen Landestheile der Gnade des Ab-  
geordnetenhauses Preis geben. Redner beklagt sich darüber, daß die  
Regierung immer dem Herrenhause mit der Pistole gegenüberrete, um  
es zum Falagen zu zwingen. Redner empfiehlt das Amendement Krö-  
cher. — Der Minister des Innern vermahnt die Regierung dagegen,  
daß sie dem Herrenhause mit der Pistole in der Hand gegenüberrete.  
Die Regierung verlange nichts weiter vom Herrenhause, als was sie